

UNIVERZITA PALACKÉHO V OLOMOUCI

FILOZOFICKÁ FAKULTA

KATEDRA GERMANISTIKY

DIPLOMOVÁ PRÁCE

Das Motiv der Jungfrau in der Literatur am Beispiel von Vaculík und Kretzen

The Motive of Virgin in the Literature by Vaculík und Kretzen

LADISLAVA MOSKALOVÁ

NĚMECKÁ FILOLOGIE

VEDOUCÍ PRÁCE: Mgr. Eva Hrdinová, PhD.

OLOMOUC 2009

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbst angefertigt und alle von mir benutzten Hilfsmittel und Quellen angegeben habe; alle wörtlichen Zitate und Entlehnungen aus fremden Arbeiten sind als solche gekennzeichnet.

Inhaltverzeichnis:

1. Einleitung	4
2. Das Motiv	5
3. Das Motiv der Jungfrau und seine Darstellungen	7
3.1. Jungfrau	7
3.1.1 Die dämonische Verführerin	9
3.1.2 Die heimliche Liebesbeziehung	10
3.1.3 Keuschheitsgelübde	10
3.2. Jungfrau im Roman „Loučení k panně“ (<i>Abschied zur Jungfrau</i>)	11
3.2.1 Zusammenfassung der Motive und der Symbole im Roman „Loučení k Panně“	15
3.3. Jungfrau im Roman „Ich bin ein Hügel“	16
3.3.1 Zusammenfassung der Motive und Symbole im Roman „Ich bin ein Hügel“	22
3.4 Noch ein Wort „zur Jungfrau“ am Ende	22
4. Motiv der Jungfrau im Initiationsroman	23
4.1 Was ist der Initiationsroman?	23
4.2 Die Heiligenlegende	29
4.3 Initiationsromane im tschechischen und deutschen Kontext	31
4.4 Loučení k panně (<i>Abschied zur Jungfrau</i>) als Initiationsroman	32
4.4.1 František	33
4.4.2 Kristýna	36
4.3 Kočičí dlažba	41
4.4 Ich bin ein Hügel	44
4.5 Zusammenfassungen der Initiationsthematik	49
4.6 Elemente der Heiligenlegenden in den Romanen	51
5. Schlusswort	53
6. Anotation	54
7. Anlagen	55
8 Literaturverzeichnis	62

1. Einleitung

In dieser Arbeit, wie der Titel schon andeutet, ist der Hauptgegenstand der Analyse das Motiv der Jungfrau in der Literatur, welches am Beispiel zweier Bücher untersucht werden soll. Es handelt sich zum einen um das Buch „Loučení k panně“ (*Abschied zur Jungfrau*) des tschechischen Autors Ludvík Vaculík und zum anderen um das Buch „Ich bin ein Hügel“ der deutschen Autorin Friederike Kretzen. Ein Vorhaben dieser Arbeit ist, sich nicht nur mit dem Motiv der Jungfrau zu beschäftigen, sondern allgemein das Thema der Jungfrau und Jungfräulichkeit in der Literatur in die Untersuchung mit einzubeziehen. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen u. a. die Motive der Reinheit und des Zölibates. Die Arbeit ist in zwei Teile gegliedert. Jeder Teil besteht aus zwei Anteilen, aus einem theoretischen Teil, der als Einleitung in die Problematik dient, und aus einem praktischen Anteil, in der Theorie angewandt wird.

Der erste Teil beinhaltet die Definition des Begriffes *Motiv* in der Literatur und nachfolgend das *Motiv der Jungfrau*, dessen Bedeutung und die mit diesem Motiv verbundenen Vorstellungen. Die Einführung in die Problematik trägt zum besseren Verständnis der Analyse zum Motiv der Jungfrau im Werk von L. Vaculík und F. Kretzen bei – wie ist dieses Motiv veranschaulicht, wodurch wird es charakterisiert und welche Funktion übt es im Werk aus. Die Primärliteratur wurde absichtlich ausgewählt, weil es am Beispiel dieser zwei Werke zu einem breiten Umfang des Motives Jungfrau und der Symbole, die mit der Darstellung der Jungfrau und der Jungfräulichkeit verknüpft sind, empfangen wird. Jedes von mir ausgewählte Buch bietet eine andere Skala, jedes Buch verfügt über seine eigenen Mittel, diese Motive und die damit verbundene Symbolik zu schildern.

Sehr oft wird das Motiv der Jungfrau mit dem sog. *Initiationsroman* in Verbindung gebracht. Neben dieser Bezeichnung wird zusätzlich der Terminus *Einweihungsroman* verwendet, welcher von Daniela Hodrová stammt¹. Ihre Methode „des Initiationsdreiecks“ wird im zweiten „praktischen“ Teil dieser Arbeit angewandt. Die Methode wird im Kapitel 4.1 in dieser Arbeit ausführlich mit all ihren Aspekten beschrieben. Für die Vervollständigung der Problematik des Initiationsromans wird das Buch „Kočičí dlažba“ (*Katzensteinpflaster*)

¹ Vgl. D. Hodrová: Hledání románu. Kapitoly z historie a typologie žánru, S. 175

von Blanka Kubešová, einer tschechischen, in der Schweiz lebenden Autorin, in die Analyse einbezogen. Der Initiationsroman wird kurz im Kontext der tschechischen und der deutschen Literatur sowie im Kontext der Heiligenlegenden, diese jedoch in geringerem Umfang, skizziert.

Das Schlusswort dieser Arbeit ist der Gesamtzusammenfassung des Motivs *Jungfrau* und *Jungfräulichkeit* in der Literatur anhand von Vaculíks „Loučení k panně“ und Kretzens „Ich bin ein Hügel“ gewidmet.

Am Ende noch eine kurze Bemerkung zu den bereits mehrfach genannten Termini; der Terminus *Initiationsroman* tritt in der Sekundärliteratur häufiger auf, allerdings wird in der deutschsprachigen Literaturwissenschaft noch vom Begriff *Einweihungsroman* gesprochen, welcher als Synonym gilt. Ähnlich verhält es sich mit dem Begriffspaar *Initiation/Einweihung* bzw. *Initiator/Einweiher*. In dieser Arbeit treten beide Begriffsmöglichkeiten auf, da sie als Synonyme dienen. In dieser Arbeit gibt es zwischen *Initiation* und *Einweihung*, *Initiationsroman* und *Einweihungsroman*, *Initiator* und *Einweiher* keinen Bedeutungsunterschied.

Ein anderes Zuordnungsproblem tritt mit der Bezeichnung *Jungfrau* auf, die als eine engelsgleiche Jungfrau oder aber auch als eine dämonische, fatale, irre Jungfrau dargestellt werden kann. Im Werk von Hodrová findet man einen tschechischen Begriff „bludná panna“ für die Charakterisierung der zweiten möglichen Wesensart von Jungfrauen², der als *dämonische Jungfrau* in dieser Arbeit benutzt wird.

An dieser Stelle sollte noch erwähnt werden, dass nicht nur alle Zitate der tschechischen Prosawerke der Primär- und Sekundärliteratur, sondern auch die Titel der Romane „Loučení k panně“, auf deutsch wortwörtlich *Abschied zur Jungfrau*, und „Kočičí dlažba“, auf deutsch *Katzensteinpflaster*, von mir selbst übersetzt wurden. Alle Bücher werden im Folgenden mit ihren Originalnamen angegeben.

2. Das Motiv

² Vgl. D. Hodrová: Hledání románu. Kapitoly z historie a typologie žánru, S. 190

Das Motiv ist ein literarhistorisches Fachwort, das aus dem Französischen entlehnt wurde. In der Malerei kennzeichnet es einen inhaltlichen Bestandteil, in der Musik fungiert es als eine der kleinsten melodischen Einheiten. In dieser Bedeutung wurde es von Goethe am Anfang des 18. Jahrhunderts wiederholt verwendet.

Im Deutschen bezeichnet das Wort Motiv eine kleinere inhaltliche Einheit, die zwar noch nicht einen ganzen Plot, eine Fabel umfasst, aber doch bereits ein inhaltliches situationsmäßiges Element und damit einen Handlungsansatz darstellt.³

Das Motiv zeigt Personen und Sachen nicht isoliert, sondern in einem Zusammenhang, d.h. in eine Situation gestellt. Zum Motiv gehört, dass es nach der formalen und geistigen Seite festgelegt ist, es besitzt seelisch-geistige Spannung, dank welcher es motivierend, handlungsauslösend wirkt.⁴

Der Stoff bietet eine ganze Melodie, das Motiv schlägt nur einen Akkord an. Der Stoff ist an feststehende Namen und Ereignisse gebunden, während das Motiv mit seinen anonymen Personen und Gegebenheiten lediglich einen Handlungsansatz bezeichnet, der ganz verschiedene Entfaltungsmöglichkeiten in sich birgt.⁵

Viele Motive haben auch Symbolkraft (die Grenze zwischen Motiv und Symbol konstruiert sich vor allem aus Gewicht und Funktion). Jede literarische Gestaltung eines Motivs spiegelt die dialektische Position des Kunstwerks zwischen Überzeitlichkeit und Zeitbedingtheit wider. Es sollte feststellbar werden, dass die Funktion und Bedeutung der Motive in einem anderen Motivverband, bei verändertem Zusammenhang und verändertem Stellenwert sich wandeln und dass angeblich geringfügige neue Züge ihnen ein anderes Gesicht verleihen können.⁶ Es gibt eine starke Abhängigkeit der Motive von kulturellen, sozialen und geistesgeschichtlichen Gegebenheiten, deswegen bieten Motive zahlreiche Deutungen und Darbietungen. Neben dem Zentralmotiv, das den Text durchzieht, kennt die Literatur auch das entnommene Randmotiv (Nebenmotiv), das eine ausschmückende

³ E. Frenzel: Stoff-, Motiv- und Symbolforschung, S. 29

⁴ Siehe: E. Frenzel: Motive der Weltliteratur, S. 6-7

⁵Ebd., S. 6

⁶ Vergleiche: ebd., S. 10 - 12

Funktion hat. Solches Motiv wird als Leitmotiv genannt. Der Aufbau des Leitmotivs wurde aus der Musik entlehnt.⁷

3. Das Motiv der Jungfrau und seine Darstellungen

Im Zentrum des Interesses stehen die Motive der Jungfrau und Jungfräulichkeit, die Hand in Hand mit anderen Motiven wie Reinheit, Keuschheit und Enthaltbarkeit gehen. Mich interessiert, wie sich dieses Motiv in der Literatur verändert, wie und wo es auftaucht und mit welchen Mitteln es ausgedrückt wird.

Viele dieser Darstellungen lassen sich nicht nur in der Literatur, sondern auch in der bildenden Kunst finden. Bei der Auseinandersetzung mit den Begriffen konzentriere ich mich allerdings nur auf die Literatur und in diesem Fall lediglich auf die drei ausgewählten Romane der Gegenwartsliteratur. Zuerst werden alle wichtigen Motive vorgestellt, die anschließend auf die einzelnen Romane angewandt werden sollen.

3.1 Jungfrau

Als *Jungfrau* wird eine Frau vor ihrem ersten Geschlechtsverkehr verstanden. Ursprünglich wurde mit diesem Begriff eine junge und unverheiratete Frau bezeichnet. Mädchen werden gesellschaftlich bis zu ihrem ersten Geschlechtsverkehr als Jungfrauen angesehen. Der erste Geschlechtsverkehr einer Frau wird Defloration (deutsch Entjungferung) genannt.

Die Jungfräulichkeit hat in allen patriarchalischen Gesellschaften eine hohe Bedeutung. In der modernen Gesellschaft ändern sich diese Werte allerdings schnell, so auch der Schutz der Mädchen. „Jungfrau“ bezeichnet nicht nur allein „junge Frau“, sondern trennt Mädchen in Heiratsfähige und (noch) nicht Heiratsfähige, gemessen an ihrem Alter und ihrer Keuschheit. Im Christentum entstand als bewusste Enthaltbarkeit für Männer der Zölibat. Dem Wahrig zufolge, bedeutet die Bezeichnung Jungfrau auch „unberührtes Mädchen“, das noch keinen Geschlechtsverkehr hatte. Es wird mit der heiligen Maria assoziiert, der Mutter Jesu. Die

⁷ E. Frenzel: Stoff-, Motiv- und Symbolforschung, S. 1-43

Jungfräulichkeit steht bei ihr für jungfräuliche Beschaffenheit, Unberührtheit und Reinheit (Wahrig, 1997).

In der Religion wird gelehrt, dass Geschlechtsverkehr nur in der Ehe mit dem Ehepartner erlaubt ist. Außerdem besteht das Glaubensdogma, wonach Maria, die Mutter Jesu, ihren Sohn ohne Beteiligung eines männlichen Sexualpartners durch den Heiligen Geist empfangen hat. Wegen der jungfräulichen Geburt Jesu wird Maria auch die heilige Jungfrau genannt. Das Dogma der Jungfrauengeburt ist nicht zu verwechseln mit dem der Unbefleckten Empfängnis. Letzteres besagt, Maria unbefleckt, also ohne Erbsünde im Schoß ihrer Mutter Anna, empfangen wurde. Im Mittelalter, wo die Reinheit der Frau als Ideal galt, erreichte die Verehrung von Maria die höchste Stufe⁸.

In der Religionsgeschichte charakterisiert die Bezeichnung Jungfrau ein weibliches Wesen, das dank der Verbindung zwischen einem Gott und einer Frau geboren wurde.⁹ Ferner stellt Jungfräulichkeit weder sexuelle Unberührtheit noch das bloße Unverheiratetsein dar, sondern es soll damit eine eigene Lebensform ausgedrückt werden.

Die physische Reinheit steht auch für ein Zeichen der moralischen Reinigung. Es wird angenommen, dass die unreine Seele sich nie entwickeln kann, ihre Beziehung des Vertrags mit Gott ist verletzt. Ohne Glauben wird niemand als rein angesehen, nur wer glaubt ist angeblich moralisch rein¹⁰. Hier sei noch der Aspekt der kultischen Reinheit zu nennen, der bereits im Alten Testament bei den jüdischen Priestern in Bezug auf ihren Tempeldienst eine Rolle spielte. Keuschheit (*keusch* aus lat. *consciuis*, „bewusst“) ist die Bezeichnung für sexuelle Enthaltbarkeit. Im Allgemeinen wird darunter die freiwillige Entsagung von sexuellen Handlungen verstanden. Das Ideal der gewollten und bewussten Keuschheit geht jedoch weiter. Die christlichen Kirchen verstehen unter „Keuschheit“ den bewussten, freiwilligen Verzicht auf sexuelle Handlungen bei unverheirateten Partnern, beim Ehepaar bedeutet Keuschheit Verzicht auf sexuelle Handlungen mit einer anderen Person als dem Ehepartner¹¹. Sie wurde traditionell als christliche Tugend und moralische Anforderung aus dem 6. Gebot (*Du sollst nicht ehebrechen*) abgeleitet.

⁸ Denzler, Georg: Dĕjiny celibátu, S. 91

⁹ Rahner, K. – Vorgrimler, H.: Kleines Theologisches Wörterbuch, S. 219

¹⁰ Siehe: J.-J. von Allmen: Biblický slovník, S. 42-43

¹¹ Siehe: Wahrig, S. 454

Sexuelle Abstinenz bezeichnet die Enthaltbarkeit von sexuellen Aktivitäten. Diese Entsagung wird von verschiedenen Religionen gefordert, unter anderem im Sinne von Enthaltbarkeit vor Geschlechtsverkehr vor der Ehe oder während bestimmter Lebensabschnitte (Keuschheit, Zölibat, Ehelosigkeit um des Himmelreiches willen). Der Zölibat (von lat. *caelebs* „allein, unvermählt lebend“; umgangssprachlich manchmal auch das Zölibat) bezeichnet das Versprechen, für das weitere Leben die Verpflichtung zur Ehelosigkeit zu übernehmen. Neben der römisch-katholischen kennen auch die orthodoxe, anglikanische und evangelische Kirche für Ordensfrauen und -männer, geweihte Jungfrauen, Eremiten und Diakonissen das Versprechen bzw. Gelübde der Ehelosigkeit¹².

Zu allen diesen Begriffen soll noch Fasten gezählt werden, durch das sich Gläubige reinigen, sich für die Gottesaufnahme vorbereiten und Gott zeigen, dass sie demütig auf ihn warten.

Wie bereits erwähnt wurde, sind dem Motiv Jungfrau noch andere literarische Motive verwandt, obwohl dies auf den ersten Blick nicht so scheint. Zu jenen Motiven gehört das Motiv der dämonischen Verführerin, der heimlichen Liebesbeziehung, des Keuschheitsgelübdes und viele andere, die aber nur am Rand erwähnt werden, weil sie nicht explizit in den Romanen erscheinen. In diesem Kapitel werde ich mich nicht nur mit Motiven auseinandersetzen, sondern auch mit den Symbolen der Jungfrau. Der Grund dafür liegt erstens darin, dass Motive symbolkräftig sind und zweitens, dass die Symbole in Bezug auf die Thematik mit dem Motiv Jungfrau eine wichtige Rolle in den Werken spielen. Die Symbole werden bei verschiedenen Interpretationen des Motivs Jungfrau anhand der genannten Werke Vaculíks und Kretzens erörtert.

3.1.1 Die dämonische Verführerin

Eine der verschiedenen Rollen, die die Frau in der Literatur spielen kann, ist magisch – dämonisch, der Frau wird eine gewisse Anziehungskraft zugeschrieben. Der Mann bindet sich nicht nur erotisch an sie, sondern auch psychisch, er untergräbt seine Moral und gerät deswegen ins Unglück. Diese Verführung wird nicht immer negativ konnotiert, sondern ist *häufig ambivalenter Art, indem sie dem verführten Mann ein Höchstmaß an der Liebeserfüllung beschert* (Frenzel, S. 774). Ab und zu werden der Frau die hypnotischen,

¹² Siehe: Wahrig, S. 986

vampirischen Züge zudiktiert, sie gilt als ein zwischen Gott und Mensch stehendes Wesen mit übernatürlichen Kräften. In der jüngeren Kunstdichtung erscheint die dämonische Frau mit einer Art Erlösungssehnsucht, diese Erlösung soll durch den Geliebten geschehen, der einer Prüfung unterzogen wird. Die Prüfung misslingt mehrfach durch die menschliche Schwäche des Mannes oder durch dessen Liebe zu einer Rivalin. In diesen Beispielen wird die Verführung positiv betrachtet, die Liebesbeziehung zu ihr bleibt jedoch zwiespältig. *Das Motiv erweist sich als eine merkwürdige Mischung von Alptraum und Wunschtraum* (Frenzel, S. 777).

3.1.2 Die heimliche Liebesbeziehung

Bei solch einer Beziehung geht es immer um eine verhüllte, geheime Liebe, die aufgrund der Gegner im Verborgenen bleiben muss. In einigen Fällen wollen die Eltern des Mädchens die Jungfräulichkeit ihrer Tochter bewahren, voreheliche Liebesbeziehungen verhindern oder das Mädchen vor der Außenwelt abschirmen. Unkeuschheit der Ledigen, ebenso der Ehebruch galt in fast allen höheren Kulturen als strafbar und nach der christlichen Religion als eine Todsünde.

Die Gründe für eine heimliche Liebe liegen nicht nur in sozialen, kulturellen und machtpolitischen Unterschieden, sondern auch in der Ausweglosigkeit der Lage, weil einer oder beide Geliebte verheiratet sind. Ein weiterer Grund ist das Alter, da die literarischen Figurenpaare oft unterschiedlich alt sind.¹³

3.1.3 Keuschheitsgelübde

Die Forderung nach Keuschheit und Jungfräulichkeit wird durch die Vorstellung von der Minderwertigkeit des Lebens gegenüber der sich eines höheren Dienstes weihenden Seele und des sinnlich-natürlichen Daseins gegenüber geistigen Zielen gestützt. Keuschheit erlangt damit eine ähnliche Bedeutung wie Enthaltbarkeit und freiwillige Armut in Bezug auf irdische Genüsse, die der Überwindung des Leib-Seele-Problems und der Dissonanzen des Daseins dienen sollen. In der christlichen Kirche gab es auf der Basis eines asketisch verstandenen Ideals schon in den ersten drei Jahrhunderten Fälle freiwilliger Ehelosigkeit, im

¹³ Siehe E. Frenzel: *Motive der Weltliteratur*, S. 451 - 465

4. Jahrhundert befassten sich mehrere Konzile mit der Frage des Zölibats, das zuerst durch die Benediktinerregel im Jahr 529 für das Mönchtum und dann 1074 durch Gregor VII. für alle Träger der Höheren Weihen bei Strafe mit Exkommunikation verbindlich wurde. Die katholische Kirche fordert die Idee der Virginität der Kirche, ein Verstoß gegen den Zölibat sei ein Raub an Gott¹⁴.

Als literarisches Motiv besitzt das Keuschheitsgelübde einen ausdrucksvollen Charakter. Der Enthaltensamkeit Üübende verzichtet nicht nur auf die Befriedigung des Sexus, sondern auch die Gründung einer Familie und auf Nachkommen, die oft als ein Teil menschlicher Selbstverwirklichung erachtet werden.

Die frühchristliche Kirche ließ trotz ihrer asketischen Forderungen auch auf sexuellem Gebiet den Grundsatz gelten, dass im Himmel mehr Freude über einen reuigen Sünder herrscht als über neunundneunzig Gerechte. Dieser Vorstellung verdankt der Typus des zum Heiligen erhöhten Sünders seine Entstehung.¹⁵

3.2 Jungfrau im Roman „Loučení k panně“ (Abschied zur Jungfrau)

In diesem Kapitel beschäftige ich mich ausführlich mit dem Roman „Loučení k panně“ und marginal mit dem Roman „Kočičí dlažba“, der ähnliche Züge wie „Loučení k panně“ aufzeigt. Bereits der Name verweist auf den Begriff der Jungfrau. Die Jungfrau in diesem Roman heißt Kristýna, was eigentlich christlich bedeutet.

Durch die Defloration wird Kristýna zu einer Frau, aber später möchte sie wieder in den jungfraulichen Stand zurückkehren und eine Nonne werden. Interessant ist, dass sie immer als Jungfrau in diesem Buch bezeichnet wird, und zwar als sechzehn monatliche Jungfrau (Vaculík, S.17). Sie wird als rein, süß und keusch beschrieben, sodass sie nicht nur wie eine Jungfrau aussieht, sondern auch wie eine Jungfrau spricht. Geht es um die Beschreibung ihres äußerlichen Wesens, so kann festgehalten werden, dass sie außergewöhnlich aussieht, wie aus einer anderen Welt, einer anderen Sphäre. Sie wirkt esoterisch und ätherisch, sie benimmt sich wie eine Heilige.

¹⁴ Ebd., S. 419 - 434

¹⁵ Siehe E. Frenzel: Motive der Weltliteratur, S. 629 - 633

„Sie war wie ein Engel.“ (Vaculik, S. 119)

Laut Text passen die gotischen Bögen gut zur Jungfrau. Gotik gilt als ein einfacher, steifer Baustil ohne Schmücke und reife Ornamentik. Die gotischen Dome wirken rein, klar und arm im Vergleich zu anderen architektonischen Stilen. Die gotischen Dome erreichten eine außerordentliche Höhe, damit die Gläubigen die Nähe zu Gott besser empfinden sollten¹⁶. Es ist möglich, darin eine implizite Verbindung zu sehen, warum der Jungfrau gerade die gotischen Bögen gut stünden.

Die Motive der Reinheit und Keuschheit verweisen auch auf die Vergleiche zur heiligen Maria, da Kristýna nämlich ihren Körper und einen jungfräulichen Schoß lauter Blut und Milch hat. In der Religion drückt Blut das Leben Christi aus. Blut verkörpert das Leben und ist Eigentum Gottes. Milch wird mit der Gottesmutter verbunden und dank ihrer weißen Farbe erinnert sie an Tugend und sexuelle Keuschheit. Diese Keuschheit und Enthaltbarkeit wird an Kristýna dergestalt verdeutlicht, dass sie sehr oft fastet, keinen sexuellen Kontakt hat, regelmäßig zur Messe geht, die christliche Gruppe von Pater Halík besucht, zu Gott betet und sich reinigen will, wenn sie mit František „im Bett liegt“. Wenn sie sich reinigt, fühlt er eine große Schuld ihr gegenüber, er fühlt sich wie ein Hund, der das Lämmchen isst. Das weist auf das Motiv des Schäfchens unter den Wölfen hin (siehe Anlage 6), was die Reinheit der Jungfrau noch verstärkt. Vojvodík schreibt in seinem Werk, dass Hunde für das Bild der Triebhaftigkeit stehen und dass hauptsächlich ihre Schnauzen und das Riechen den Gegenwert für Phallus symbolisieren¹⁷.

Kristovna, so benennt František die Jungfrau ab und zu. Diese Benennung stärkt noch mehr den Eindruck der Reinheit von Kristýna. Kristovna bedeutet sinngemäß, dass sie Christi (im tschechischen Kristus) gehört.

Im zweiten Teil dieser Arbeit beschäftige ich mich mit der Interpretation dieses Romans, in dem der Begriff *die dämonische Jungfrau* benutzt wird. Diese Jungfrau dient als diejenige Verführerin, die František an sein Lebensende zum symbolischen Tod, zur Initiation

¹⁶ Vgl. D. Sharp: The illustrated Dictionary of Architects and Architecture, S. 188 - 193

¹⁷ Vgl.; J. Vojvodík: Imagines Corporis, S. 374

begleitet, damit er sich reinigen könne, um sündenfrei zu sein und problemlos das Himmelsreich betreten könne. František erkennt dies:

Er sagte verblüfft: „Du bist mein Tod.“ (Vaculík, S. 124)

Als sie zum ersten Mal in Františeks Wohnung kam, brachte sie Mohn und drei Blumen mit. Die Zahl drei ist die Zahl der göttlichen Vollkommenheit und Mohn stand im antiken Griechenland für den Gott des Schlafes und den Gott des Todes. Im Christentum stellt der Mohn die Analogie zwischen der älteren Symbolik und Christus' „Todesschlaf“ dar¹⁸.

Es bieten sich viele Interpretationsmöglichkeiten des Mohns an, erstens als Symbol, das für „Todesschlaf“ oder nur für Schlaf steht. Der Mohn, im Lateinischen *Somniferum* bedeutet Schlaf bringend, könnte auch unter dem Namen Schlafmohn gefunden werden. Aus dieser Pflanze kann man verschiedene Rauschmittel herstellen, wie zum Beispiel Opium, Morphinum, aber auch Heroin. Allgemein bekannt wird Morphinum zur Behandlung von starken Schmerzen verwendet; Opium zählt zu den Opiaten und wird zur Schmerzstillung gebraucht; Heroin dient als Droge, die euphorisierend, schmerzlindernd und zugleich schlaffördernd ist, die Abhängigkeit von dieser Droge wird meist physisch beschrieben. Jeder, der von Heroin abhängig ist, kann sich ohne diese Drogen nicht bewegen, weil der Körper ohne Heroinwirken unter große Schmerzen leidet.¹⁹ Diese drei Mittel sehen wie drei Phasen des Wirkens der Jungfrau Kristýna an František aus. Sie erscheint im Moment, wenn František deprimiert ist, wenn ihm die Lebensfreude fehlt und wenn er sein Alter zulässt. Am Anfang ihrer Beziehung wirkt sie wie Opium, sie schwächt alle seine Sorgen ab. Dann erlebt er eine Morphinum-Euphorie mit ihr, ohne sie könnte er sich das Leben nicht vorstellen, sie macht ihn vollständig, Kristýna entdeckt bessere Seiten an František und er entdeckt mit ihr eine saubere Welt, in der Leute keine Sünden begehen. Am Ende wirkt sie wie Heroin, František ist ohne Kristýna paralysiert, kann sich nicht bewegen, seine Gedanken und sein Körper gehorchen ihm nicht, er steht unter der Macht Kristýnas. Erst nach vielen, vielen Monaten der Entgiftung ist er lebensfähig, aber die Folgen bleiben für immer.

Die Farbe des Mohns ist rot, wie die Farbe des Blutes, der Leidenschaft und der Liebe. Alle diese drei Bedeutungen passen zu diesem Beispiel, denn Kristýna liebt František, sie

¹⁸ <http://info-magasin.com/index.php?suchbegriff=Mohn>

¹⁹ <http://info-magasin.com/index.php?suchbegriff=Mohn>

sehnt sich nach ihm und er soll ihr erster Sexualpartner werden und die Defloration steht mit dem Blut und der roten Farbe in Verbindung.

Die Wirkung der dämonischen Jungfrau muss nicht negativ interpretiert werden, weil sie ihn an sein Lebensende führt und plant, ihn zu Gott zu führen, zur ewigen Reinheit, ewigen Freude und Liebe. In dem Karmelitinnenkloster kaufte sie ihm eine Kerze in der Form eines Apfels.

Und in der Ecke unter den Treppen kaufte sie ihm eine Kerze in Form eines Apfels.

„Aber willst du ihn überhaupt?“

„Ich will.“

Der Apfel der weiblichen Verführung, mit einer makaberen Kerze in sich.“

(Vaculík, S. 124)

Die Kerze bildet ein Sinnbild für das Licht, das durch Christus in die Welt gekommen ist und der Apfel als Sinnbild hat mehrere Bedeutungen. Die Kerze ist mit dem Apfel der Sünde verbunden. Der Apfel gehört zu den Früchten der Versuchung und der Verführung. Wegen seiner Form, seinem Samen, seinem Saft und seinem Kerngehäuse hat er eine sexuelle Bedeutung und steht als Ausdruck für sexuelles Wohlbehagen, gelegentlich wird auch die Wendung „Apfel der Liebe“ benutzt. Der Apfel gehört zu den verbotenen Früchten, dank der Macht der Versuchung, aber zugleich äußert er die Erkenntnis von Gut und Böse. Auf der anderen Seite ruft ein Apfel die Konnotation mit etwas Positivem und Reinem hervor. Apfel oder Granatapfel stellen Liebessymbole, Schönheit, Erlösung dar und besonders der Granatapfel ist ein Symbol der Mutterschaft und Fruchtbarkeit.

Der Apfel kennzeichnet Maria als neue Eva (J. Seibert, S. 54).

Die Blumen wurden schon einmal zusammen mit dem Mohn erwähnt. Die Blumen verfügen über einen starken christlichen Sinngehalt, man spricht von sogenannten Marienpflanzen, die dank ihrer heilenden Fähigkeiten und ihrer Farbe an die Mutter Jesu und die Jungfrauen erinnern. Blumen bleiben ihr ganzes Leben über ohne wirklichen sexuellen

Verkehr, wodurch sie als rein erachtet werden. Sonst können sie jedoch durch ihre Form, die an weibliche Geschlechtsorgane erinnern (siehe Anlage 3), erotische Vorstellungen wecken²⁰.

3.2.1 Zusammenfassung der Motive und der Symbole im Roman „Loučení k Panně“

Um es mehr sichtbar zu machen, enthält dieses Kapitel ein Resümee in der Gestalt einer Tabelle, wo alle Symbole und Motive, die in dem Buch von Vaculík auftauchen, markiert werden. Aber nicht nur die Motive und Symbolik stehen im Rahmen des Interesses, sondern auch die mit der Thematik verbundenen Ausdrücke. Der Inhalt der Tabelle geht Hand in Hand zusammen mit dem Kapitel 3.2.

Das vorige Kapitel wurde der Motivik und Symbolik der Jungfrau gewidmet. Die Mehrheit davon findet ihre Quellen in der christlichen Kunst und es bietet dem Empfänger einen Überblick über die Bedeutungen. Auf keinem Fall summiert dieses Kapitel alle mögliche Motive und Sinnbilder mit ihren Bedeutungen, die im Buch zu finden sind, vielmehr summiert es nur solche Quellen, die annehmbar zu der jungfräulichen Thematik dieser Arbeit gehören.

Es könnte gesagt werden, dass alle drei Motive wie *die heimliche Liebesbeziehung*, *das Keuschheitsgelübde* und *dämonische Jungfrau*, mit denen das Motiv der Jungfrau verbundenen ist, treten in diesem Buch ein.

<u>Motiv</u>	Reinheit, Zölibat, Keuschheit, Jungfräulichkeit, Jungfrau, Sünde, Dämonische Verführerin, Heilige Maria, Enthaltbarkeit
<u>Symbol</u>	Mohn, Apfel, Todesschlaf, Blut, Defloration, Rote Farbe, Blumen, Kerze
<u>Ausdruck</u>	Rein, süß, keusch, Engel, gotische Bögen, heilig, Mutterschaft, Fruchtbarkeit, Kristýna Kristovna

²⁰ Vgl. : J. Seibert: Lexikon christlicher Kunst, S. 267, 286

3.3 Jungfrau im Roman „Ich bin ein Hügel“

Der Roman „Ich bin ein Hügel“ unterscheidet sich konzeptuell von dem Roman „Loučení k panně“. Hier tritt ein junges Mädchen, das sich fast am Ende ihrer Kindheit befindet und auf den langen Weg vom Teenager zur Frau noch wartet. Der Leser begleitet das Mädchen auf seinem Weg zum Ausreifen. Es werden alle Prozesse, die sich bei ihr psychisch und auch physisch abspielen, beschrieben.

Es wird eine völlig andere Auffassung von der Jungfrau Konzeption als bei Vaculík vertreten. Vaculík porträtiert in seiner Jungfrau oft Merkmale, die in die christliche Mythologie zurückgehen, während Kretzen die Beschreibung der Jungfrau und ihrer Körper personifiziert.

Beschreibungen der Jungfrau haben in diesem Roman eher einen physischen Charakter. Es geht hier hauptsächlich um eine Beschreibung der anatomischen Entwicklung, die psychische Entwicklung des jungen Mädchens ist jedoch ebenfalls dargestellt.

„Da war ich gerade 14 Jahre hoch, 14 Jahre hoch, 14 Jahre breit, und in die Tiefe wollt ich auch.“²¹

Die Jungfrau in diesem Roman wächst, blüht, erweitert und entwickelt sich von Seite zu Seite. Kretzen schildert bunt den Weg „eine Frau zu werden“. Man befindet sich dank Kretzen in einer lebendigen, sprechenden Natur, wo Leute Pflanzen sind, wo nichtlebendige Sache leben und wo Körperteile nicht aus Fleisch und Blut sind, sondern aus Früchten und Bäumen. Die Autorin benutzt die Personifikation als ein Ausdrucksmittel, dank welchem sie nicht nur das Ausreifen des Mädchens beschreiben kann, sondern auch die Außenwelt, was um das Mädchen herum passiert ist und auch die Innenwelt, was innerlich in ihr los ist.

Sehr oft tritt die Personifikation von fraulichen Körpern in der Literatur ein, zum Beispiel wie Knotková – Čapková in seinen Werken schildert, gibt es Verbindung von Frau und Natur oder von Frau und den magischen Kräften der Natur in der indischen Literatur²²

²¹ F. Kretzen: Ich bin ein Hügel, S. 11

²² Vgl. B. Knotková – Čapková: *Žena řeka, řeka žena. Literární žena a příroda ve vybraných textech indických lyriků*, S. 59

oder am Beispiel der tschechischen Dichtung, wo es zum Beispiel in dem surrealistischen Werk von V. Nezval zu finden ist (er beschreibt die Frau wie eine Stadt) oder bei den französischen surrealistischen Dichtern, die die Frau und ihren Körper personifizierten.²³

Im Roman „Ich bin ein Hügel“ bezeichnet sich das Mädchen selbst als einen Hügel, was ihren körperlichen und psychischen Stand beschreibt, während der Zeitperiode von ihrem zwölften Jahr bis zu ihrem fünfzehnten Lebensjahr. Diese Bezeichnung unterscheidet sie von ihren Eltern, von den Erwachsenen im Allgemeinen. Dank dieser Bezeichnung macht die Autorin die Unterschiede zwischen einem Teenager und einem Erwachsenen.

„Meine Mutter ist ein Berg, mein Vater ist auch einer.“²⁴

„Ein Mädchen. Ich. Ein Hügel. Der bin ich. Ich bin ein Hügel.“²⁵

Hügel erinnert sich an die Zeiten, als sie noch ein Kloß war und als sie sich daraus entwickelte, und als sie dann Fisch wurde.

„Der Fisch, der mein Vorbild war, der vorher ich war, als ich vor mir im Bauch schwamm, nicht ich oder du, nur schwamm und Fisch war.“²⁶

Diese Metaphern könnten als eine Übertragung aufgrund physischer Ähnlichkeit verstanden werden. Der Vergleich zum Fisch ist von großer Bedeutung für diese Arbeit, weil der markanteste Vergleich zwischen Frau und Mädchen davon abhängt, ob jemand des weiblichen Geschlechts das Meer enthält. Das Meer zieht sich durch das ganze Buch. Meer bedeutet reif, erwachsen zu sein in den Augen von Hügel. Alle Frauen haben Wasser, Meer, Flüssigkeit in sich. Wie Knotková – Čapková schreibt, dass der Fluss die ganze Natur repräsentiert und dass der Fluss die Landschaft bildet, wo Frauen gehören²⁷.

„... und kann mir nicht vorstellen, wo das Meer in ihr ist.“²⁸

²³ Vojvodík, Josef: *Imagines Corporis. Tělo v české moderně a avantgardě*, S. 327- 383

²⁴ F. Kretzen: Ich bin ein Hügel, S. 91

²⁵ Ebd., S. 24

²⁶ Edb., S.45

²⁷Siehe: B. Knotková – Čapková: *Žena řeka, řeka žena. Literární žena a příroda ve vybraných textech indických lyriků*, S. 59 - 67

²⁸ Vgl. : F. Kretzen: Ich bin ein Hügel, S. 30

Das Wasser, das Meer, der Fluss werden mit Sauberkeit, Reinheit, Keuschheit assoziiert, aber auch das Leben und sind generell mit der Weiblichkeit verbunden. Diese Motive stehen auch für die Fruchtbarkeit und für eine Stärke, die das Leben produziert.

„Und Wasser ein Art Luft ist.“²⁹

Mehr zu der Bedeutung der Mutterschaft und der Fruchtbarkeit ist im Kapitel 4.4 in dieser Arbeit zu finden.

In diesem Teil stehen Wasser und Meer im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit als Zeichen für eine reife, vollkommene Frau, die die Kinder in die Welt zu bringen fähig ist. Das Meer bildet in Allgemeinem ein Sinnbild für Mutterschaft und Weiblichkeit.³⁰ Zu dieser Feststellung bringt uns auch die Erkenntnis von Hügel, dass sie in ihrer Mutter als Fisch schwamm, die Mutter ist für das Mädchen voll von Wasser.

„Sie ist ein Schwimplanet.“³¹

Das Mädchen ist immer noch ein Hügel, weil sie kein Wasser enthält, ohne Wasser kann sie keine Kinder haben.

Was hier vielleicht diskutabel ist, aber trotzdem ein bisschen mit dem Thema dieser Arbeit zusammenhängt, ist das Dreieck der Bilder Wasser – Frau – Verführung von Kalnická. Wie sie erwähnt, kommt dieses Dreieck sehr oft in der Weltliteratur vor, wie zum Beispiel bei Baudellaire oder in den Antiklegenden, sowie der Legende der Panflöte³². Es kommt zu keiner Verführung in diesem Roman, aber dieses Dreieck kann die Theorie der unreifen Frau begründen. Hügel ist ohne Wasser, ohne weibliche Eigenschaften und deswegen ohne Fähigkeit einen Mann zu verführen, damit sie mit ihm in einer sexuellen Beziehung sein kann. Auch in unserem Beispiel spielt Musik, besser gesagt das Klavier und das Lied, eine große Bedeutung. Während die Musik spielt, reift der Hügel aus. In der Legende der Panflöte sind

²⁹ Vgl. F. Kretzen: Ich bin ein Hügel, S. 69

³⁰ Siehe: Tressider, Jack: *1001 symbolů. Ilustrovaný průvodce světem symbolů*. S. 122

³¹ Vgl. F. Kretzen: Ich bin ein Hügel, S. 63

³² Kalnická, Zdeňka: *Žena, voda, svádění a smrt*, S. 75

es die Flöte, die Pan und die Nymphe zur Verführung rufen³³, was noch die Theorie über eine „unganze“ Frau verstärkt.

Zur besseren Unterscheidung von einer Frau und einem Mädchen benutzt Kretzen die Pflanzenbegriffe. An mehreren Stellen findet man Vergleichen, dass Hügel's Mutter und Tanten Pflanzen sind, trotzdem der Hügel immer noch eine Pflanzenabstammung ist³⁴. Sie benennt junge Mädchen und auch sich selbst als *Mädchenbuche* (F. Kretzen, S. 32). Noch deutlicher wird es an einem Beispiel aus dem Buch:

„Und ich stelle mir meine Mutter unter der Haut in ein Nervenkostüm mit Rosenmuster gekleidet vor. Und unsere Kinderseele war vielleicht auch so, nur anstelle der Rosen ein Muster aus Gänseblümchen oder von denen aus Leber.“³⁵

Die Rose in der Mystik des Mittelalters wurde zur Königin der Blumen, überträgt gesagt die Mutter. Die Rose wurde auch zum Attribut der Himmelskönigin Maria, was wieder im Zusammenhang mit der Mutterschaft und reif zu werden stehen könnte³⁶.

Hügel ist sich bewusst, dass sie noch keine Frau ist. Sie befindet sich in einer Zwischenphase. Sie ist noch keine Frau, doch ist sie auch kein Kind mehr.

„Warum nur bin ich kein Baum?“³⁷
„Fest ist ein Hügel nämlich nicht.“³⁸

In diesem Roman beobachten wir das Ausreifen mit allen seinen Etappen, von der Kindheit durch die Zwischenphase bis zum Ausreifen. Am Anfang dieses Kapitels wurde geschrieben, dass es um eine Personifikation in diesem Werk geht, und das verstärkt noch, dass das Mädchen die Welt mit seinem Leib aufnimmt. Sie konnte nicht verstehen, warum sie eines Tages auch eine Frau werden soll.

³³ Kalnická, Zdeňka: *Žena, voda, svádění a smrt*. S. 76-77

³⁴ E. Frenzel: *Ich bin ein Hügel*, S. 118

³⁵ E. Frenzel: *Ich bin ein Hügel*, S. 63

³⁶ J. Seibert: *Lexikon christlicher Kunst*, S. 267

³⁷ E. Frenzel: *Ich bin ein Hügel*, S. 66

³⁸ E. Frenzel: *Ich bin ein Hügel*, S. 28

„Aber was nützt es schon ein junges Mädchen zu sein, wenn dann doch eine Frau draus werden soll.“³⁹

„Ich bin nicht wieder da.“⁴⁰

„Bäumchen, Bäumchen, wechsle dich, sage ich. Und frage, wo ist mein Körper?“⁴¹

Bei Nagel – Dočekal findet man die Theorie, dass unser Leib alle unsere Wahrnehmungen vollführt.⁴² Das junge Mädchen schaut sich die Welt durch Leiboptik an. Wie sich ihr Körper verändert, so auch ihre Seele. Das sieht man ganz klar an ihrem Verhältnis zu den Jungen, anfangs merkt sie nicht, dass Jungen auf der Erde sind, dann später ist sie nicht im Stande zu verstehen, wozu die Jungen existieren und was sie mit ihnen zu tun haben soll, aber am Ende, als junge Frau, beginnt sie sich zu interessieren. Es gibt hier eine Benennung für Männer – Vögel.

„Ich kann mir nicht vorstellen, dass es wirklich Männer gibt.“⁴³

„Ich finde Vögel immer uninteressanter.“⁴⁴

„Alte Frauen mögen Vögel nicht, und ich auch so lange ich ein Kind war.“⁴⁵

Oft trifft man in diesem Roman den Begriff Dornröschenschlaf oder nur Dornröschen an, auch zusammen mit dem Schneewittschlaf.⁴⁶ Im Mittelalter sah man im Dornbusch ein Sinnbild Marias (Siehe Anlage 4), die zur Mutter Gottes wurde und doch Jungfrau blieb⁴⁷. Der Schlaf bildet eine Phase der Zwischenphase, nach jedem Schlaf kommt das Aufwachen, wie beim Schneewittchen, das aus dem Schlaf ein Prinz rettete, damit sie eine neue Periode

³⁹ F. Kretzen: Ich bin ein Hügel, S. 40

⁴⁰ Ebd.:S. 138

⁴¹ Ebd., S. 138

⁴² Vgl.:Nagel – Dočekal, Herta: *Feministická filozofie. Výsledky, problémy, perspektivy*, S. 49

⁴³ F. Kretzen: Ich bin ein Hügel, S. 96

⁴⁴Ebd., S. 97

⁴⁵ Ebd.: S. 97

⁴⁶ Siehe: F. Kretzen: Ich bin Hügel, S. 59

⁴⁷ Vgl. : J.Seibert: Lexikon christlicher Kunst, S. 79

des Lebens beginnen konnte, und zwar die Zeit der Mutterschaft, der Ehre, die Zeit reif zu sein.

Kretzen beschreibt die Entwicklung, die sich in vier Perioden, in vier Jahreszeiten abspielt, der Frühling ist die Kindheit, die Zeit des Kloßes und Fisches, der Sommer ist die Zeit des Hügels, es ist die Zeit, wenn alles blüht, wächst, wenn die Natur die Früchte gibt, der Herbst ist die Zeit, wenn man sich mit allen Veränderungen ausgleichen muss, es ist die Zeit der starken Emotionen und der Winter zeigt, dass alles Vorige vorbei ist und man vor dem neuen Anfang steht. Es hat nie ein Ende, es dreht sich alles in einem rund. Auch Hügel weiß, dass sie nur in eine andere Phase eintritt. Es geht um einen Zyklus.

„Wir müssen alles verändern. Die Zukunft ist jetzt und in uns.“⁴⁸

Damit es noch verständlicher wird, welche Periode das junge Mädchen erlebte und welche Begriffe, Symbole jede Periode charakterisieren, steht hier am Ende des Kapitels eine Tabelle zur Verfügung.

<u>Kind (junges Mädchen)</u>	Fisch, Kloß, Hügel*, Muster aus Gänseblumen
<u>Phase des Ausreifens</u>	Hügel* in der Phase der Verwandlung, Birne, Blühblümchen, Pflanzenabstimmung
<u>Frau</u>	Meer, Berg, Schwimmpfad, Pflanzen, Baum, Rosemuster

*Hügel gehört zu beiden Phasen (die Kindheit und die Phase des Ausreifens), weil es eine Zwischenperiode bezeichnet.

⁴⁸ Siehe: F. Kretzen: Ich bin Hügel, S. 140

3.3.1 Zusammenfassung der Motive und Symbole im Roman „Ich bin ein Hügel“

Wie im Kapitel 3.2.1 probiere ich auch in diesem Kapitel die Motive und Symbole aus Kapitel 3.3 zu rekapitulieren, um es übersichtlich für den Leser zu machen. Die Tabelle enthält auch die mit der jungfräulichen Thematik zusammenhängenden Ausdrücke.

Aus der Tabelle wird deutlich, dass Kretzen hauptsächlich die Natursymbolik beeinflusste, obwohl sie auch in die christliche Symbolik greift, wie es ebenfalls bei Vaculík geschieht.

<u>Motiv</u>	Reinheit, Jungfrau, Jungfräulichkeit, Ausreifen – körperlich +geistig, Pflanzen, Musik, Natur
<u>Symbol</u>	Mond, Hügel, Fisch, Meer, Wasser, Baum, Vogel, Musik, Dornröschen, Blühblümchen
<u>Ausdrück</u>	Mondgesicht, Rosenmuster, Muster aus Gänseblümchen, Mädchenbuche, Dornröschenschlaf, Schneewittchenschlaf, Pflanzenabstammung

3.4 Noch ein Wort „zur Jungfrau“ am Ende

Am Ende dieses Teiles, der dem Motiv und Symbol gewidmet wurde, versuche ich die bisher geschriebenen Kapitel zusammenzufassen. In beiden Romanen begegnen wir einem jungen Mädchen - der Jungfrau. In jedem dieser Werke ist die Gestalt oder besser gesagt das Bild der Jungfrau anders dargestellt.

Vaculíks Jungfrau wird in ihrem Verhalten, in ihrem Glauben als Jungfrau beschrieben, jedoch nicht körperlich. Der größte Teil der Geschichte spielt sich in ihrer Beziehung mit František ab. Der Autor verwendet Motive und Symbole, die allgemein bekannt sind (im Lieferumfang enthalten Nutzung, die oft in der Alltagssprache verwendet werden), aber auch Symbole, die nicht alltäglich sind. Gemeinsam aber haben alle ihre Wurzeln im Christentum und in der christlichen Kunst. Das bildet die natürliche Umgebung der Jungfrau.

Kretzen stellt die junge Heldin dar, die sich mit ihrer Jugend und ihren körperlichen Veränderungen ausgleichen. Sie entwickelt sich nicht nur körperlich, sondern auch geistig. Die Jungfrau bei Kretzen ist personifiziert, ihre natürliche Umgebung ist die Natur, sie ist Teil der Natur, ihr Körper ist wie eine Landschaft. Kretzens Mittel sind Personifikation und Metaphern.

Vaculik mythologisiert seine Jungfrau, Kretzen personifiziert sie. Dank diesen zwei unterschiedlichen Werken aus derselben Zeitperiode, bekommt der Leser eine reiche Übersicht der Motive und Symbolik, die mit dem Thema Jungfrau und Jungfräulichkeit verknüpft sind.

4. Motiv der Jungfrau im Initiationsroman

4.1 Was ist der Initiationsroman?

Die Initiation, die Einweihung stammt vom lateinischen Wort *initium* ab, das Anfang, Eingang, Mysterium bedeutet. Allgemein bedeutet die Einweihung die Befreiung oder die Reinigung des Geistes, die Auferstehung, der Aufstieg, die Verbindung mit dem Gott, und dazu ist der symbolische Tod vorhergegangen⁴⁹. Wir erfahren die Romane mit der Thematik der Einweihung schon im 2. Jahrhundert im Goldesel von Apuleius oder im Mittelalter in den Galsromanen aus dem 12. -13. Jahrhundert. Der Einweihungsbegriff ist inhaltlich mehrdeutig, er verbindet die Elemente der Esoterik, der Mystik und dank diesem Umstand bewegt sich dieser durchaus weltliche Roman manchmal am Rande des außerweltlichen Romans, weil der Held nach der esoterischen, außersinnlichen Erkenntnisgewinnung strebt und diese Einweihung spielt sich oft während eines Ritus ab, der meistens die mystischen Elemente mitbringt. Das Einweihungsthema behält oft nicht nur einen Aspekt des geistigen Heranreifens, sondern auch des körperlichen Heranwachsens wie zum Beispiel die Umwandlung des Mädchens zum Weib. Man kann auch aus diesem Grund behaupten, dass dieses Romanggenre eine besondere Romangattung der Entwicklung und des Reifens ist.⁵⁰

⁴⁹ Vgl. D. Hodrová: Einweihungsroman, S. 11

⁵⁰ Vgl. D. Hodrová: Kapitel aus der Geschichte der Typologie des Genres, S. 178-179

Der Held oder der Adept wandert, reist, er macht sich auf den Erkenntnisweg, dieser Zeitraum bildet die erste Phase des Sujets und er ist reich an verschiedenen Prüfungen, Versuchungen und Irren durch die Welt, bis es zur sog. „Katabasis“ oder zum Abstieg kommt, für den der symbolische Tod charakteristisch ist und dank diesem Tod erreicht er die dritte und die letzte Phase der Reinigung sog. „Katharsis“, die ihm die Tür zur höheren Erkenntnisgewinnung, in die anderen Welten, die Wiedergeburt öffnet. Diese Bewegung des Adepten kann man mit drei Worten ausdrücken: Irren – Abstieg – Aufstieg. Die ersten zwei Phasen verbinden sich oft.⁵¹ Der Adept erreicht nicht die Einweihung ohne Hilfe, hier ist eine Figur des Einweihers, der den Adepten belehrt, was er für die Einweihungserreichung machen soll. Dem Helden erscheint während seiner Reise eine Jungfrau, die sowohl mit dem Einweihers, als auch mit dem göttlichen Wesen im nahen Kontakt steht, das in der Mitte des Einweihungsraumes steht (die Einweihung ist voll von komplizierten Symbolen, siehe die Analyse des Werkes von L.Vaculík).

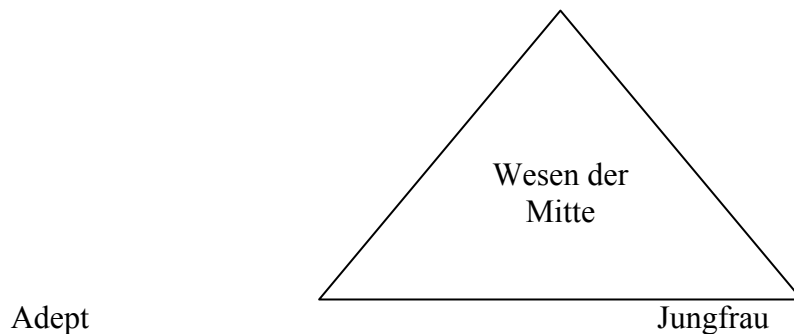
Früher hat die Einweihung in den mythischen Riten draußen in der Natur, im (verzauberten) Wald, in der Wildnis stattgefunden; später ist die Einweihung in eine geheimnisvolle oder verwunschene Burg, auf das Schloss, in ein abgelegenes Gemach übertragen worden.

Im Initiationsroman treten meistens drei mit dem Ritus verbundene Figuren auf, das sind der Einweihers, die Jungfrau, der Adept und manchmal wird diese Dreiergruppe von dem Wesen der Mitte (dem göttlichen Wesen) bereichert.⁵² Diese Figuren sind universal, sinnbildlich und sie haben die symbolische Wesenheit.

⁵¹ Vgl. D. Hodrová: Kapitel aus der Geschichte der Typologie des Genres, S. 180-181

⁵² D.Hodrová: Einweihungsroman, S. 14

Einweiher



Adept ist der, welcher sich auf den Weg macht, welcher „am Anfang“ steht. Der Adept ist auch der, welcher in die Welt absteigt, in der er noch nie war und er verschließt sich den Weg zurück. Die Bewegung ist ein Attribut, das den Adepten von übrigen Figuren unterscheidet. Die Herkunft des Adepten ist meistens unklar, es ist nicht ganz offensichtlich, von wo er stammt oder woher er kommt, oft handelt es sich um einen Wanderer, einen Einzelgänger, im Mittelalter war der Adept am öftesten der tugendhafte Ritter. Der Adept hört seinem Schicksal, seiner inneren Stimme zu, er ist durch die höhere Macht vorausbestimmt. Ein Zeichen des Adepten kann schon nur sein Name sein, der meistens über das Schicksal des Adepten aussagt, der Adept unterscheidet sich auch im Aussehen, oft wird er mit dem blassen Gesicht beschrieben und er wird in lange Kleidung oder in den langen Mantel gehüllt.

Er wird durch drei Einweihungsfarben charakterisiert – weiß, rot und schwarz. Die Farbe vom Adepten ist rot, das ist die Einweihungsfarbe. Der Adept ist fromm, andächtig, ehrenhaft oder wenigstens am Ende seiner Reise findet er den Weg zu Gott. Er findet den Gott ineinander.

Der Einweiher ist die veränderlichste Person von allen Figuren des Dreieckes, sie ist die Figur, die sich zwischen zwei Welten, zwei Zeiten, zwischen der weltlichen und außerweltlichen Welt, zwischen dem Leben und Tod befindet. Der Einweiher stellt die imaginäre Mitte zwischen dem Adepten und der Einweihung (Verbindung mit dem Gott) dar. Er erzieht den Adepten.

Durch diese Figur wird der Erziehungszug dieses Romangenres betont. Dieser Zug ist sehr deutlich in der deutschen Literatur, z.B. schon bei Parsival. Manchmal trifft der Adept

auf seinem Weg einige Einweiher. Die Erkennung der Wesenheit von Einweihern bildet die eigene Einweihung. Der Einweiher ist oft eine Person, die älter als der Adept ist, das sind das Onkel, der Vater, der Priester, der Zauberer und der Mönch; manchmal ist der Einweiher gleichzeitig das Wesen der Mitte, hauptsächlich in der Romantik.

Eine wichtige Rolle spielt die Gestalt der Jungfrau, sie ist für den Adepten geschaffen. Die Romanjungfrau entwickelte sich aus der Märchenfee und aus der Prinzessin. Früher wurde die Jungfrau als Klagefrau der heidnischen Riten, das Opfer für die Ungeheuer dargestellt. Durch die Verbindung mit der Jungfrau dringt der Adept in den Innenraum ein, was der Einweihungsraum ist. Es werden zwei Typen von Jungfrauen unterschieden: die Engelsjungfrau und die fatale Jungfrau (teuflische, irrende Jungfrau), was heißt, dass diese irrende Jungfrau den Adepten zum Tod führen kann. In anderen Fällen entschwindet die Jungfrau seinen Blicken und er wird irrsinnig. Es kommt zur schwarzen Einweihung. Das häufige Attribut der Jungfrau ist Gesang, Musik, sie soll dadurch die Gottheit, die Feldscher aufwecken, damit sie dem Adepten helfen kann. Manchmal stellt sie den singenden Tod dar, dieses Beispiel können wir bei den Nymphen finden. Auch die Jungfrau hat oft das Missgeschick, sie stirbt in der blutigen Nacht (Einweihungsnacht).

Das Wesen der Mitte ist das Wesen des Innenraumes, nicht immer befindet es sich im Roman. Seine Wesenheit ist eher rätselhaft, esoterisch, oft ist es durch das göttliche Wesen charakterisiert. Seine Beziehung zu den übrigen Wesen des Initiationsdreieckes ist zu eng, wie es beim Einweiher schon angedeutet wurde, kann es mit diesem Wesen der Mitte zur Verbindung kommen. Sowohl der Adept, als auch das Wesen des Innenraums trägt den symbolischen Namen und da der Einweiher einige Ähnlichkeiten haben kann, kann es zum Beispiel der bloße Geist, der Gott, der ewige Wanderer, das mystische Auge sein.

Dieses Dreieck der Figuren mit den bestimmten Abänderungen wird immer in den Initiationsromanen angewendet, ein ähnliches Schema befindet sich in den zauberhaften Märchen, in denen auch der Held verschiedene Prüfungen beim Herrn (meistens der dämonische Herr) ablegt und die Jungfrau hilft ihm dabei. Aber sie ist in der Gewalt des Herrn und später wird sie zur Braut des Helden – Adepten.⁵⁰

⁵⁰ Alle Fakten zum Initiationsroman siehe: D. Hodorova: Iniciační román, S. 175 - 197

Die Einweihungsmotive finden wir auch in den traditionellen Märchen von Hansnarr. Der Hansnarr macht sich auf den Weg, auf dem er den zauberhaften Großvater oder die zauberhafte Großmutter trifft und mit ihrer Hilfe ermannt er sich und geht um die Prinzessin kämpfen, die entweder verzaubert oder in der Gewalt eines mächtigen Herrn oder des Drachens ist. Hans muss die Aufgaben erfüllen und am Schluss nimmt er die Prinzessin zur Braut und dank dieser Prüfungen und der Hilfe des zauberhaften Großvaters oder der zauberhaften Großmutter wird er klug und reif. Wir treffen uns hier nicht nur mit dem Weg zur Einweihung und mit der Erfüllung der Aufgaben während dieses Weges, sondern auch mit dem Einweihung in der Person des zauberhaften Wesens und wir haben hier auch die Figur der Jungfrau. Das weitere Beispiel des Initiationsmärchens ist Dornröschen, wir haben da nicht nur ein verwunschenes Schloss, das erobert sein muss, sondern auch die Jungfrau, die von Rosen umgeben ist und nicht zuletzt der Kuss, wenn wir durch den Kuss das ganze Schloss aus dem Schlafen wecken, alle „erwachen“. Dadurch wurde die Grenze zwischen dem Leben und dem Tod überschritten.

Vladimir J. Propps Gliederung der handelnden Personen hängt mit dem Initiationsroman zusammen und deswegen findet es auch hier sein Platz. Propp führt in seiner Morphologie des Märchens 31 Funktionen der auftretenden Figuren an, die zu den ständigen und festen Elementen des zauberhaften Märchens gehören. Diese Funktionen sind in sieben Kreise der Akte eingeteilt, die diesen sieben handelnden Personen entsprechen⁵¹:

1. Gegner – schädigt; die Bekämpfung oder andere Kampfarten mit dem Helden
2. Schenkungsgeber – übernimmt die Sorge für die Übergabe des Zaubermittels
3. Helfer – rettet, versetzt den Helden
4. Tochter des Zaren (die ausgesuchte Person) und ihr Vater – Prüfungen, Hochzeit; die Prinzessin und ihr Vater haben nicht die begrenzten Funktionen
5. Sender – nur Entsendung
6. Held – Fortgehen und Suchen, die Reaktion auf die Anforderungen des Schenkungsgebers, Erfüllung von Aufgaben

⁵¹ V.J.Propp: Morphologie des Märchens, S. 80

7. der unrechte Held – falsche Ansprüche, negative Reaktion auf den Schenkungsgeber

In jedem Märchen kann eine Figur in mehrere Kreise der Akte eingeschlossen sein, so können sich einige Figuren in einem Kreis verstecken. Und nicht nur im Märchen, sogar auch im Initiationsroman kommt es oft dazu, dass der Adept am Ende zum Einweiher wird und umgekehrt. Wie hier die Prinzessin rein für den Prinz - für den Held bleiben muss, so sind die Jungfrauen in Romanen auch rein. Manchmal ist diese Grenze zwischen den Figuren nur schwer definierbar. Später werde ich auf dieses Problem bei L. Vaculík „Abschied zur Jungfrau“ noch zurückkommen. Wie ist es möglich zu bemerken, ob das Einweihungsdreieck in den Kreisen der Akte von Propp enthalten ist.

Nicht nur in den Bildungsromanen, sondern auch in den Märchen und den Legenden haben die Zeit und der Raum bestimmte Funktionen. Diese zwei Faktoren wurden schon in der Charakteristik der Figuren des Bildungsromans und auch auf dem Beispiel des Märchens vom Hansnarr erwähnt.

Der Außenraum am Anfang ist der Raum der Nichteinweihung, das ist der weltliche Raum, in dem der Adept noch nicht eingeweiht ist. Im Gegenteil der Innenraum ist der Raum der Einweihung, das ist die andere, neue Welt für den Adepten. Schon nur das Außendesign dieses Raums deutet dem Adepten an, dass er nahe der Einweihung mit verschiedenen Symbolen ist. Der Innenraum wird in das Mysterium gehüllt und er wird als der verzauberte Wald, Labyrinth, Insel, Wildnis, auf der Bergspitze, im Turm der Burg oder auf dem Schloss präsentiert, wo sich das Einweihungsgemach befindet. Hier muss erwähnt werden, dass Labyrinth in verschiedenen Formen häufig auftritt und das Sinnbild der Passion und des Sieges Christi über Tod und Teufel darstellt, als auch das Sinnbild des gefährvollen Weges der Gläubigen zum Paradies, zum Himmlischen Jerusalem.⁵² Labyrinth symbolisiert den Weg durch das Unbewusstsein, der mit dem komplizierten Prozess der Selbstidentifizierung. Dieser Raum wird oft verborgen, er wird hinter der geheimen Tür versteckt, der, wer nach innen eintreten will, setzt sich oft die Maske oder das Kleid auf. Nach Hodrová gestaltet sich der Raum im Roman und er lebt durch die Figur auf.⁵³

⁵² J. Seibert: Lexikon christlicher Kunst. Themen, Gestalten, Symbole: S.197

⁵³ D. Hodrová: Suche nach dem Roman, S. 195

Bei der Zeit des Außenraums, als wenn die Tage nur vergehen würden, bestehen keine Jahreszeiten, das ist der Platz der ungeordneten Zeit. Die Tage, Monate, Jahre verstreichen, aber ihre Anzahl ist meistens symbolisch. Bestimmt bewegen wir uns in der Gegenwartsebene. Demgegenüber ist die innere Zeit, die dem Innenraum logisch entspricht, oft durch die Neugestaltungszeit, durch die Grenzzeit wie z.B. Mitternacht, Pfingsten, Karfreitag charakterisiert. Die innere Zeit wird ab einem anderen Datum als die weltliche, äußere Zeit gerechnet. Es handelt sich um die Ebene der Zukunft, jetzt endet etwas für uns dank dem Tod (Einweihung) und dank diesem Umstand beginnt etwas anderes.

4.2 Die Heiligenlegende

Es gibt drei Gründe, warum hier die Legende der Heiligen angeführt ist, erstens in den Legenden treten die heiligen Jungfrauen auf, im Sinne der jungfräulichen, reinen Mädchen ohne die sexuelle Erfahrung, die sich entschieden, zu den Bräuten Christi zu werden, zweitens so wie das Bildungsroman enthalten sie die Einweihung (hier dem Gott) und Elemente des Ritus, so wie die Mehrheit der im Mittelalter entstandenen Bildungsromane und drittens so wie die zauberhaften Märchen und die älteren Bildungsromane enthalten sie das esoterische, mystische sogar magische Element, das entweder in der handelnden „zauberhaften“ Person oder schon in der Linie der Geschichte versteckt ist.

Heiligenlegenden - in der gegenwärtigen Form – sind teils über mehrere Jahrhunderte hin bestehende und veränderte Texte, welche die Lebensereignisse und Handlungen von heilig gesprochenen Personen darstellen. Nicht immer sind die Wege der Überlieferung gradlinig, die Übersetzungen korrekt und einheitlich – und für den heutigen Betrachter auf einfachem Wege nachvollziehbar. In den Heiligenlegenden geht es zentral um das Wunder sowie um die Vergegenwärtigung des Heiligen und Göttlichen Wirkens⁵⁴.

Die Legende der heiligen Barbara⁵⁵ erzählt über ein auffallend schönes und kluges Mädchen Barbara, die im 3. Jahrhundert im kleinasiatischen Nikomedia leben haben soll. Es

⁵⁴ Siehe: Wahrig, S. 519

⁵⁵ Siehe: J. Seibert: Lexikon der christlicher Kunst, S. 49 -50

gibt verschiedene Versionen von diesen Legenden, die sich hauptsächlich im Wunderereignis unterscheiden. Viele Männer wollten um ihre Hand anhalten, sie wollte aber nicht heiraten. Die junge Frau besuchte eine Gruppe junger Christen, die sich trotz der Christenverfolgung durch den Kaiser heimlich trafen. Ihr Vater wurde sie in einem Turm eingeschlossen, damit sich niemand ihr nähern kann. Der Turm (oder das Schloss) vermittelt die Vorstellung der verhafteten Frau, was das archetypische Symbol der geschützten Jungfräulichkeit bedeutet⁵⁶. Doch nahm sie heimlich Verbindung mit dem berühmten christlichen Theologen Origenes auf und wurde Christin. Dem Turm ließ sie ein drittes Fenster hinzufügen - als Symbol der Dreifaltigkeit. Als der Vater davon erfuhr und Barbara umbringen wollte, konnte sie in einen Felsspalt entfliehen, der sich durch ein Wunder von ihr öffnete. Sie wurde dennoch von einem Hirten verraten und dann öffentlich mit Ruten gezeißelt, es wurde ihre Brüste abgeschnitten und mit Fackeln gefoltert. Schließlich tötete ihr Vater sie mit dem Schwert. Vor ihrem Tod betete Barbara, darauf hin erschien ein Engel und hüllte sie in ein schneeweiß leuchtendes Gewand und der Vater wurde augenblicklich nach ihrem Tod vom Blitz erschlagen.⁵⁷

In dieser Legende ist als Adept die einzige Jungfrau, die sich durch das Treffen mit dem Einweihungstheologen Origenes und dank der christlichen Lehre auf den Weg der göttlichen Braut machte und die durch ihr Martern und nachfolgende Tötung in den Einweihungsraum des göttlichen Mittelwesens geriet. Es ist hier zum tatsächlichen Tod und zum nachfolgenden Übergang in die andere Welt gekommen. Im Bildungsroman handelt es sich um die außersinnliche Erkenntnis, Barbara verband sich mit dem Gott und deshalb wurde die Einweihung vollendet. Sie musste viele Prüfungen ihres Glaubens bewältigen, sie wurde im Turm eingesperrt, mit Hilfe des übernatürlichen Wesens oder der Stärke bewies sie das dritte Fenster im ihren Turm zu bilden, um so zu zeigen, wohin sich ihre Seele begeben und am Ende wurde ihr Vater durch übernatürliche und göttliche Stärken getötet. Alle diesen Symbole und Motive zeugen von dem Einweihungskern der Legenden.

⁵⁶ J. Tressider: 1001 symbolů, S. 203

⁵⁷ Siehe: J. Seibert: Lexikon christlicher Kunst, S. 49-50

4.3 Initiationsroman im tschechischen und deutschen Kontext

Dieses Kapitel ist sog. Randkapitel, es hat nur die informative Funktion, deshalb führe ich hier keine Ausführlichkeiten von jedem Werk an und ich erwähne nicht jedes Werk, in dem wir ein Element der Einweihung finden könnten. Deswegen beobachten wir nicht alle Epochen in diesem Kapitel, es werden nur Beispiele von dem Initiationsroman von den beiden Literaturen gezeigt und diese Beispiele wurden ganz subjektiv ausgewählt.

Schon im vorherigen Kapitel wurde es erwähnt, dass der Initiationsroman schon die lange Tradition hat, seine Blütezeit verzeichnete er vor allem im Mittelalter und im Zeitraum der Romantik. Dieses Kapitel hat sein Ziel, ein paar der Beispiele aus der tschechisch und deutsch geschriebenen Literatur zu zeigen, bestimmt ist kein Ziel dieser Arbeit, allen Bildungsromanen sich zu widmen oder vielleicht mit den Analysen sonstiger Werke als der Werke sich zu beschäftigen, die schon einleitend erwähnt wurden.

In der tschechisch geschriebenen Literatur kann man nicht das Werk „Labyrinth der Welt und Paradies des Herzens“ von J. A. Komenský und seine Figur des Wanderers übersehen, der die Einweihung dank dem Gott und den Engeln bekommt und er findet auf diese Weise den Weg in sein Innere. Das weitere Beispiel aus dem Zeitraum der „tschechischen Romantik“ kann für uns das Buch „Márinka“ von Mácha sein, in dem wir die Jungfrau finden, deren Attribute Musik und Gesang sind und die dem Adepten die Erkenntnisgewinnung vermitteln soll. Die Einweihungselemente befinden sich zum Beispiel auch bei Nezval, bei Arbes in seinen Schauergeschichten, in der tschechischen Folklore, in den Märchen und den Legenden.

Im Rahmen der deutsch geschriebenen Literatur finden wir im 13. Jahrhundert Parsival von Wolfram von Eschenbach, der für den ersten „Bildungsroman“ der deutschen Literatur gehalten wird, Eschenbach setzt die Tradition des Gral-Themas fort. Für den weiteren Parsival kann man Simplicius Simplissimus von H. J. Ch. Grimmelshausen halten, wo ein Wanderer wieder auftritt, der aus dem weltlichen zum heiligen Wanderer wird. Es ist nötig, auch Wilhelm Meister Wanderjahre und Wilhelm Meister Lehrjahre oder Die blaue Blüte

von Novalis, Teufels Elixier von E.T.A. Hoffman oder Der zauberhafte Berg von Th. Mann zu erwähnen.⁵⁸

4.4 Loučení k panně (*Abschied zur Jungfrau*) als Initiationsroman

Für die Analyse des Romans von Ludvík Vaculík wird die Methode von Daniela Hodrová angewandt. Dieser an Motiven und Symbolen reiche Roman verrät schon durch seinen Titel „Loučení k panně“ (*Abschied zur Jungfrau*), dass es hier um den Übergang von einem Zustand in einen anderen geht, das heißt also zu einer Initiation.

Hodrová skizzierte das Dreieck der Romanfiguren der Einweihung auch mit einer Mittelfigur an. Wir haben es hier mit dem Beispiel für einen Roman zu tun, bei dem eine Figur von der Position des Adepten in den Zustand des Eingeweihten und umgekehrt vom Zustand des Eingeweihten in den Zustand des Adepten übergeht. In diesem Roman begegnen wir außerdem der Doppeldeutigkeit der Jungfrau, die einmal wie eine engelsgleiche Jungfer handelt und andermal als irre Dämonin. Diese Jungfrau gerät sowohl in die Position des Eingeweihten als auch in die Position des Adepten. Der Roman von Vaculík ist in seinen Figuren vielschichtig angelegt und bietet uns sofort mehrere Initiationsdreiecke. Bestätigt wird die Theorie von Propp, wonach eine Figur mehrere handelnde Personen darzustellen vermag. Die eigentliche Initiation tritt hier in mehreren Erscheinungen zutage; jeder dieser Initiationen und Initiationsdreiecke wird gesonderte Aufmerksamkeit gewidmet.

Wir haben es hier mit der Liebesgeschichte der jungen achtzehnjährigen Jungfrau Kristýna und des fünfundsechzigjährigen verheirateten Mannes František zu tun. Bereits zu Beginn der Geschichte wird deutlich, dass ihre Beziehung Entwicklungsphasen durchlaufen wird, die auf das Ende der Beziehung durch den Tod hinauslaufen. Es handelt sich hierbei sowohl um einen symbolischen Tod – die Trennung, aber auch um einen wahrhaften – den Tod Františeks. Das junge Mädchen wird durch die Entjungferung, den Geschlechtsverkehr mit František, zur Frau und kehrt mit der Zeit in ihren ursprünglichen unschuldigen und reinen Zustand zurück - sie möchte Nonne werden. František ändert sich durch die Beziehung zu Kristýna: „bereits nach einem Jahr der Beziehung mit der Jungfrau ist er sich bewusst, dass er ein anderer ist⁵⁹, dass ihn Kristýna zu seiner ersten Jungfrau zurückführt⁶⁰. Mit der

⁵⁸ Siehe: D. Hodrová: Hledání románu. Kapitoly z historie a typologie žánru

⁵⁹ L. Vaculík: Loučení k panně, S. 18

Zeit äußert er sein Gefühl hinsichtlich ihrer „Mission“ an ihm: „*Sie bringt mich, ohne es zu wollen, ins Grab.*“⁶¹

4.4.1 František

Die Figur des František erscheint uns zunächst als die Figur des Einweihers; er arbeitet als Schriftsteller, ist weise, hat große Lebenserfahrung und bewegt sich in einer anderen Welt als die Jungfrau Kristýna. Er weiht das Mädchen in all sein Wissen ein, empfiehlt ihr Literatur, kauft ihr Bücher, von denen er annimmt, sie könnten ihr helfen sich weiterzubilden, er unterstützt sie bei ihrem Studium. Wir haben es hier mit dem geistige Wachsen der Jungfrau zu tun: Durch das Verhältnis mit František wird sie weiser und reifer. Auch ihr Verhalten ändert sich, mit der Zeit beginnt sie, sich um František zu sorgen.

Es gibt hier allerdings auch eine physische Einweihung, indem František Kristýna entjungfert. Das Blut trägt eine große Initiationsbedeutung, es ist hier Symbol der erfolgten physischen Initiation, Blut ist Leben, es kann heilen, in älteren alchemistischen Texten steht es sogar für Christus selbst.

Hier bietet sich ein für die mittelalterliche Literatur typisches Initiationstrinom an:

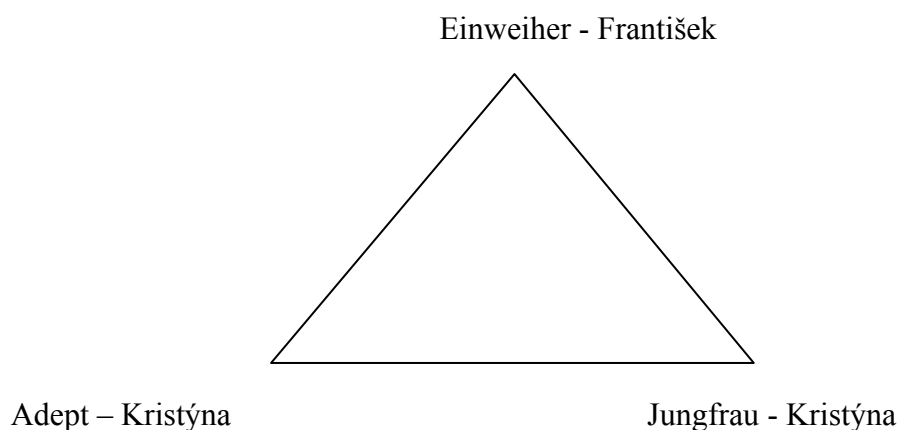
Kelch → Lanze → Blut = Kristýna → František → Defloration⁶²

Es entsteht hier ein Initiationsdreieck, in dem die Jungfrau und der Adept ein und dieselbe Figur sind, ein Mittelwesen wirkt nicht.

⁶⁰ Vaculík: Loučení k panně, S.12-13

⁶¹ ebd., S. 185

⁶² D. Hodrová: Román zasvěcení, S. 66



František möchte nach der Entjungferung eine Frau aus ihr machen, und zwar eine richtige. Deshalb schickt er ihr „wissenschaftliche Literatur“: „*er schickte ihr Nezval mit Anmerkungen für Jungfern.*“⁶³ Er lehrt sie, dass sie nicht gleich nach dem ersten Geschlechtsakt zur Frau wird, dass sie jenes physische Verschmelzen als wahre Frau fühlen, erleben und sich danach sehnen muss. Als Einweiher begleitet er sie auf ihrem Weg zur physischen und psychischen Reife, und Kristýna ist sich dessen bewusst: „*Hm, du lehrst mich.*“⁶⁴ František weiß, dass seine Rolle als Einweiher irgendwann einmal zu Ende sein wird: „*Wenn du 22 Jahre alt bist, werde ich dich verlassen, sagte er zu ihr.*“⁶⁵

Der physische Kontakt bringt die Jungfrau immer wieder ein Stück voran, in ihr erwacht der Wunsch nach einem Kind und František bemüht sich, sie zur Mutter zu machen⁶⁶. Deshalb versucht er, sie beim Akt mit seiner selbst voll und ganz auszufüllen: „*ich führte eine Frau und in ihr war ich*“⁶⁷ Kristýna wurde nie schwanger, die Initiation wurde nicht in ihrer gesamten Bandbreite erfüllt.

František geht jedoch auch selbst seinen Weg, er tritt in eine neue Welt ein, seine Beziehung zur Jungfrau Kristýna ist das Fegefeuer und Kristýna wird gleichzeitig für ihn zum Einweiher, der seinen Adepten bis in den innersten Raum hin zum (göttlichen) Mittelwesen führen und so die Einweihung erfüllen will. František jedoch lehnt eine solche Einweihung

⁶³ L. Vaculík: Loučení k panně, S. 35

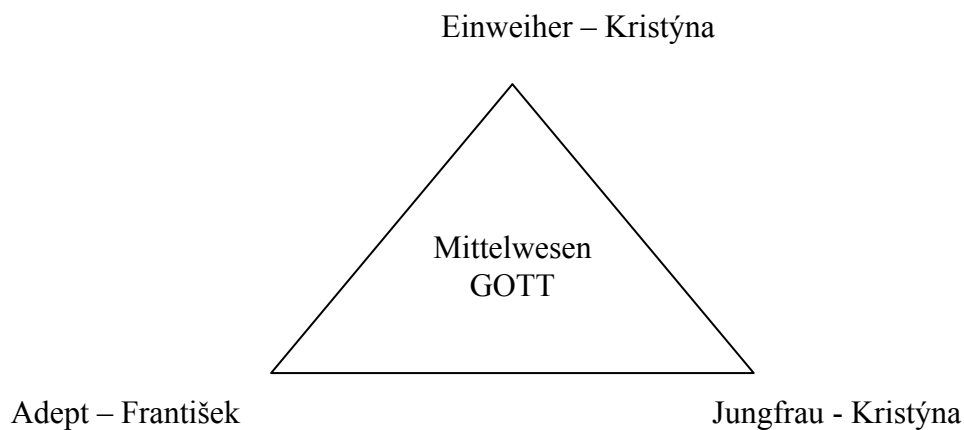
⁶⁴ Ebd., S. 49

⁶⁵ Ebd., S. 100

⁶⁶ Ebd., S. 168

⁶⁷ Ebd., S. 170

ab, es kommt zu einer unvollendeten Einweihung (dieses Merkmal verbindet die Romane mit Initiationsthematik des 20. Jahrhunderts. In den meisten Fällen bleibt die Einweihung unvollendet oder die Gestalt der Einweihung ist herabgesetzt), dieser Weg stellt für ihn nur eine bestimmte Etappe seines Lebens mit Kristýna dar. Er lehnt es ab, Kristýnas Glaube und Hinwendung zu Gott zu teilen.



Wege und Reisen sind charakteristisch für František. Er begibt sich allein auf Reisen, meditiert, schreibt, denkt über sich, die Jungfrau und sie beide nach, die Jungfrau besucht ihn, unternimmt so ebenfalls Reisen, um ihn zu begleiten (als Einweiher) und häufig reisen sie beide auch gemeinsam, und gerade diese gemeinsamen Reisen bringen ihre Beziehung voran und die Erlebnisse, die damit verbunden sind, dringen ständig in ihre späteren Erlebnisse ein. František dringt in die innere Zeit der Initiation ein, geht mit Kristýna bis zu jenem magischen Alter des Mädchens, bis zu ihrem 22. Geburtstag. Hier kann diese Altersangabe recht symbolisch aufgefasst werden, denn wenn man zwei und zwei zusammenzählt, ergibt sich vier, eine Zahl, die eine wesentliche Rolle in der apokalyptischen Thematik⁶⁸ spielt und die Zahl der Welt (der Schöpfung) ist, der 4 Elemente, Himmelsrichtungen, außerdem steht sie als Symbol für große Propheten⁶⁹. František lernte seine Jungfrau kennen, als jene 18 Jahre alt war, er wendet sich genau vier Jahre später von ihr ab, diese Zeitspanne steigert noch die Bedeutung dieser Zahl im Roman.

Als Adept unterzieht er sich Prüfungen, die ihm vom Mittelwesen durch die Jungfrau auferlegt werden, er lehnt diese Prüfungen ab, nimmt eine negative Haltung ihnen gegenüber ein, letztendlich jedoch unterzieht er sich ihnen und steht sie durch, weil er aus Liebe zur

⁶⁸ Biblický slovník, S. 38

⁶⁹ Jutta Seibert, Lexikon christlicher Kunst, S. 343

Jungfrau handelt und in dem Glauben, so ihre Beziehung aufrecht erhalten zu können. Seine Prüfungen bestehen im Verzicht auf den Geschlechtsverkehr mit Kristýna während der christlichen Fastenzeit, zu Weihnachten, des Weiteren während der Fastenzeit im Ausland. Dank ihres Glaubens und ihres Verhaltens kehrt František zu seiner Unschuld zurück. Er begibt sich hin und wieder mit Kristýna auf Messen, besichtigt mit ihr die Räumlichkeiten des Karmeliterklosters, besucht sie zu Hause, umgeben von christlicher Literatur, und tritt auf diese Weise in den Initiationsraum ein, allerdings nicht voll und ganz. „In dein Zimmer komme ich nicht gern, ich fühle mich dort unwohl.“⁷⁰ Immer wieder macht er einen Schritt zurück, kehrt zurück in seinen äußerlichen Raum, beispielsweise dadurch, dass er mit Kristýna keinen Kontakt aufnimmt, obwohl sich beide in der gleichen Stadt aufhalten, dass er für eine gewisse Zeit zu seiner Frau nach Hause zurückkehrt. Die Initiation ist nicht geglückt.

Mit František hängt die Propps Gliederung der Gestalten zusammen, Propp teilt den Held in zwei verschiedenen Typen: Held im Sinne von einem rechten Held und von unrechten Held. Man kann sich die Frage stellen, welchen von diesen Helden František darstellt, denn er geht wie ein rechter Held fort, er reagiert auf die Aufforderungen des Einweihers und er erfüllt einige von den Prüfungen, die ihm vorbereitet wurden, wie z. B. der „Zölibat“ während Fastenzeit. Aber als ein unrechter Held entgegnet er dem Einweihers negativ, die Initiation ist nicht geglückt.

4.4.2 Kristýna

In zwei Fällen der Initiation können wir behaupten, dass diese nicht vollendet wurde – Kristýna wird nicht Frau eines Mannes und Mutter und František lehnt das Fegefeuer in Gestalt des Glaubens ab. Weitere zwei Fälle der Einweihung gelingen – die Einweihung, bei der aus der Jungfrau eine physische Frau wird, und die bei der Kristýna die Braut Christi werden möchte. Bei den missglückten zwei Initiationen bleibt der Adept immer jeweils kurz vor der Zielebene, von der Initiation berührt; der symbolische Tod tritt hier jedoch eher in Form des klinischen Todes auf, jemand erblickt das Licht am Ende des Tunnels und einen Moment später erwacht er und kehrt zurück, lediglich mit einer Erinnerung, dass so etwas wirklich existiert.

⁷⁰ L. Vaculík: Loučení k panně, S. 183

Das Mädchen Kristýna ist am Anfang tatsächlich eine Jungfrau, die später ein Liebesverhältnis eingeht, wodurch sie zur Frau wird. Am Ende des Romans kehrt sie jedoch wieder in den Zustand der Unschuld und Reinheit zurück, indem sie sich zum Glauben hinwendet, ins Kloster gehen möchte und wieder geistig zur Jungfrau werden will. Bei der Figur der Kristýna treffen wir auf eine physische und eine geistige Initiation; in beiden Fällen ist sie der Adept. Kristýna übernimmt noch eine Rolle, und zwar die Rolle des Einweihers von František.

Kristýna erlebt ihre Verwandlung zur Frau sehr esoterisch, die physische Vereinigung erfasst sie spirituell, durch das intime Verhältnis mit František entwickelt sie sich, wird zur Frau, reift auch geistig. Sozusagen als Leitmotiv des Romans lässt sich Kristýnas Aussage auffassen: *„Ich weiß, dass ich mich noch weiter entwickeln werde, sagte sie. Ich werde mehr sehen und erleben.“*⁷¹ Kristýna fühlt selbst, dass ihre Einweihung nicht vollständig ist, ihr Gefühl offenbart sie auch František gegenüber, vielleicht auch deshalb sehnt sie sich nach einem Kind mit ihm, vielleicht auch deshalb zweifelt sie ständig an sich selbst. *„Wer bin ich, Frau und Kind, auf halbem Wege, vielleicht auch weiter.“*⁷²

Kristýna mag als Jungfrau – Einweihlerin als doppeldeutige Figur erscheinen, sie kann hier als engelsgleiche Jungfrau aufgefasst werden, die František rettet, die sich bis zu seinem Lebensende um ihn kümmern möchte, und gleichzeitig als dämonische Jungfrau, als irre, einem Boten gleichend, der František den Tod verheißt. Bereits bei der Figur des František wird das Initiationsdreieck deutlich. Es wird ersichtlich, dass sie ihn aufgrund ihrer religiösen Erfahrungen reinigen, einweihen will, sie will ihn durch jenen Weg zu Gott retten. František selbst erblickt in ihr ein Geschenk, jemanden aus einer anderen Welt: *„Lieber Gott, von dir also ist diese Frau?“* Führen wir uns die Aufteilung der sieben Handlungsfunktionen von Propp noch einmal vor Augen: Die Jungfrau ist hier Einweihlerin sowie gleichzeitig Adept und Jungfrau in einer Person, direkt implizit sehen wir hier die Veranschaulichung des Schemas der Initiation im Mittelalter oder in zauberhaften Märchen: die verwunschene Prinzessin, auf der Burg lebend, Adept des Retters, der in ihren Raum und ihre Zeit eintreten und sie erlösen muss. Dieses Schema wird hervorragend durch einen Satz charakterisiert, den Kristýna zu

⁷¹ L. Vaculík: *Loučení k panně*, S. 15

⁷² Ebd., S. 92

František sagt: „Du bist der Kastellan auf meiner Burg⁷³ und du hast den Schlüssel dazu.“⁷⁴ Turm und Burg sind Attribute der geschützten Jungfräulichkeit.

Andererseits wird sie in ihrem Bemühen als Einweiherin auch zur dämonischen Jungfrau, da sie František sein Lebensende ankündigt, mit ihm offen über seinen eigenen Tod spricht und ihm verspricht, dass sie sich *bis zu seinem Tode um ihn kümmern wird*⁷⁵. Sie kauft für František im Karmelitergeschäft eine Kerze mit der Form eines Apfels. Der Apfel ist das Symbol des weiblichen Geschlechtsorgans, er ist die Frucht der Versuchung, der Sünde Adams und Evas. Mit ihren Fastenzeiten, ihren Kirch- und Beichtgängen, ihren Gebeten beim Geschlechtsverkehr und danach treibt sie ihn langsam in den Wahnsinn, in schmerzhaft Zustände, in Zustände der Schwäche. Je fester Kristýna in ihrem Glauben wird, desto schwächer wird er und desto näher rückt das Ende ihrer Beziehung.

„Er schaute auf den weiblichen Körper unter sich, und er musste es sehen: den Tod. Er sagte verblüfft: „Du bist mein Tod.“

Sie lächelte, aus dem Lächeln wurde Ernst, und František sah auf dem Gesicht, den Augen, auf beiden Brüsten die endgültige vollständige Antwort: „Endlich hast du es begriffen, Liebster.“⁷⁶

Als sie sich das erste Mal trafen, gab sie ihm eine Rose, das Symbol der Jungfrauen und der Jungfrau Maria, das Zeichen für Reinheit und Unschuld. Als Kristýna das erste Mal in Františeks Wohnung kommt, bringt sie ihm Blumen mit, drei Mohnblumen. Mohn ist das Symbol für den Winterschlaf, er steht im antiken Griechenland für den Gott des Schlafes Hypnos und seinen Bruder Thanatos, den Gott des Todes. Im Christentum stellt der Mohn die Analogie zwischen der älteren Symbolik und Christus „Todesschlaf“ dar.⁷⁷ Mohn sieht rot aus, das ist die Farbe der Einweihung, die Farbe des Adepten. Kristýna beschreibt sich František gegenüber selbst als Medium, *„eine Vermittlerin zwischen höheren Sphären und dem Menschen, die auserwählt sei, sich zur Rettung vieler Menschen zu opfern“*⁷⁸. Sie ist sich ihrer Mission bewusst und möchte sie zu Ende führen. Sie bringt ihm drei Blumen, drei ist die göttliche Zahl, die die Heilige Dreifaltigkeit, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist,

⁷³ Siehe: Jack Tresidder: 1001 symbolů, S. 203

⁷⁴ L. Vaculík: Loučení k panně, S. 94

⁷⁵ Ebd., S. 124

⁷⁶ Ebd., S. 130

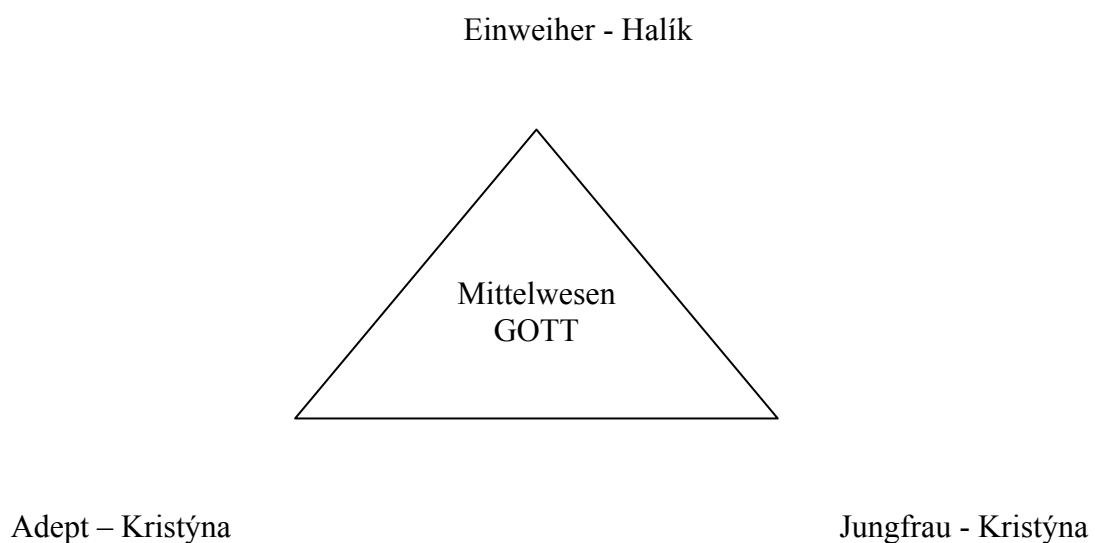
⁷⁷ Jack Tessider: 1001 symbolů, S. 257

⁷⁸ L. Vaculík: Loučení k panně, S. 90

symbolisiert. Drei ist auch die Zahl der sexuellen Vereinigung, eins – die Frau – verbindet sich mit zwei – dem Mann. Die Auswahl der Blumen verweist noch näher auf die Verbindung Jungfrau und Einweiher in einer handelnden Person: Rosen von der Jungfrau und Mohn vom Adepten selbst, von Kristýna, die, sich ihrer eigenen Einweihung nähernd, versucht, auch František einzuweihen.

Kristýna Kristovna, so nannte František seine Jungfer. Wie bereits erwähnt, ist eines von vielen Zeichen eines Adepten auch dessen Name, die Analogie zu Christus wird offensichtlich, zu dem Kristýna unterwegs ist. Nomen Omen, dass der Name Eigenschaften seines Trägers heraushebt, fungiert hier klar, die Bedeutung des Namens Kristýna ist Christin. Es muss hervorgehoben werden, dass auch der Name František über den Charakter seines Trägers Aufschluss gibt: Er bedeutet freier Mann und wie ein solcher verhält sich František auch, obwohl er verheiratet ist, und in Bezug auf die Initiation lässt er sich nicht mit Gewalt ändern.

In diesem Fall der Einweihung kehrt das göttliche Mittelwesen wieder, das gerade in diesem Fall der Einweihung den stärksten Einfluss auf den Adepten und den Einweiher hat. Die Figur des Einweihers ist schwer zu identifizieren: Handelt es sich um eine ganze Gruppe von Gläubigen, Pater Halík oder Schwester Tereza? Mit Pater Halík verbringt Kristýna viele Stunden, sie vertraut sich ihm an, sie holt sich Rat bei ihm, deshalb nimmt er in diesem Initiationsdreieck den Platz des Einweihers ein. Pater Halík ist eine wirkliche in Prag lebende Person.



Die evangelisch erzogene Kristýna wendet sich aufgrund ihrer Beziehung zu einem verheirateten und älteren Mann dem katholischen Glauben zu, sie fühlt große Schuld, eine Ehebrecherin zu sein, sie fühlt, dass sie bestraft wird. Sie arbeitet im Karmeliterverlag, besucht Gottesdienste, geht regelmäßig in die Kirche, ist konfirmiert. Je weiter sie ihren Weg geht, je näher sie Gott kommt, desto weiter entfernt sie sich von František. Eine Frau zu sein stellt sie zwar zufrieden, sie spricht offen über Sex, ihr Verlangen nennt sie das Tier. Mit der Zeit gibt sie sich physisch František hin, denkt jedoch an Gott, an Jesus Christus, am Morgen beginnt sie sofort zu beten.

„Einmal möchte ich ins Kloster gehen.“⁷⁹

Das war das Zeichen, dass der Weg schon bald zu Ende sein wird, dass es keinen Weg zurück gibt und dass ihr dank ihrer Konfirmation die Absolution erteilt worden ist. Sie hält alles ein, was ihr hilft, sich zu reinigen, in ihren ursprünglichen Zustand zurückzukehren; sie fastet als Ausdruck des Erwartens der Erlösung und der tiefen Buße, die den Gläubigen auf das Zusammentreffen mit der Gottheit vorbereiten soll. Kristýna trägt sogar ein Aschekreuz auf der Stirn.

Der Adept Kristýna ist ständig in Bewegung, reist, nimmt Ortswechsel vor, zuerst von Brno nach Prag, dann auf verschiedene Seminare, oder reist für längere Zeit nach Spanien, unternimmt gemeinsame Reisen mit František. Jede Reise bedeutet einen Schritt nach vorn hin zur Einweihung: Sie nimmt den Namen Teresa de Praga an, ihre Kleidung ähnelt der der Ordensschwwestern, die trägt lange braune Röcke. Was noch zu bemerken ist, sind die Ähnlichkeiten vom Aussehen Kristýnas mit den Karmelitinnen, die in der Armut (Askese) leben, wie die Karmelitinnen auch Kristýna hat nur ein paar Stück Kleidung, nur ein paar Schuhe und was betrifft Essen, isst sie ganz wenig, meistens nur Brot und Marmelade, sie trinkt auch keinen Alkohol.

Sie schließt sich den Karmeliterinnen an, deren Gründerin die Heilige Teresa von Ávila ist, die Schutzherrin gegen Erkrankungen des Herzens und des Kopfes. Das Zeichen der Karmeliterinnen ist ein von einem Pfeil durchbohrtes Herz. Kristýna wandelt ihre sinnige

⁷⁹ L. Vaculík: Loučení k panně, S. 126

Liebe in die Liebe zu Gott. Von ihrer Initiation zeugt auch ihre Hinwendung zum Schaffen des Johannes vom Kreuz, eines Mönchs aus den Reihen der Karmeliter, der in seinem Werk den gesamten Weg der menschlichen Seele hin zu Gott beschreibt. František versteht dank den Übersetzungen Kristýnas dessen Poesie, begreift, dass Kristýna ständig im Weggehen begriffen ist, weg von ihm, aber sie möchte ihn auch einweihen und hofft die ganze Zeit darauf, dass sich František mit ihr gemeinsam auf diesen Weg begibt.

Ich gehe still

du merkst es nicht einmal, dass das Haus schon leer ist

Erst wenn du anfängst, meinen Namen zu beschwören

Schreist du die richtige Frage heraus ...

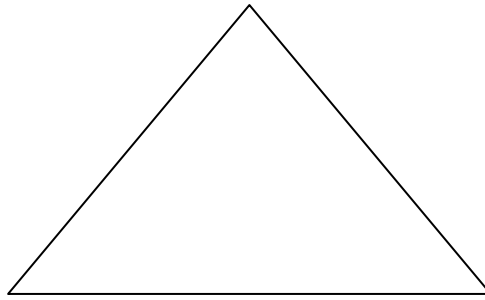
... Bitte geh mit mir!⁸⁰

4.3 Kočičí dlažba

Am Anfang wurde ein Buch von Blanka Kubešové „Kočičí dlažba“ erwähnt, das zwar keinen Gegenstand dieser Arbeit bildet, aber das für die Ergänzung zum Motiv der Jungfrau, Jungfernschaft und den damit verbundenen Motiven von Bedeutung ist. Es handelt sich zugleich um einen Roman mit dem Thema der Initialisierung, der im bestimmten Sinn dem Roman „Loučení k panně“ sehr ähnlich ist. Es geht um einen interessanten Beispiel der Initiation, wo im Zentrum ein junges Mädchen Klára und ein viel älterer Mann Jan Vejrovský steht und es handelt sich wiederum um eine Initiation auf Grund eines Liebesverhältnisses. In diesem Fall geht es hier aber nicht physisch um eine Jungfrau, die Hauptheldin hat dennoch noch ein Attribut jungfräulich, rein und unschuldig, es geht um eine „stilisierte“ Jungfrau. In diesem Fall handelt es sich nicht um eine göttliche Initiation, es fehlt hier also ein göttliches Wesen in der Mitte, ein Initiationsdreieck in der üblichen Form kann nicht benutzt werden.

⁸⁰ L. Vaculík: Loučení k panně: S. 233 - 234

Einweiher - Klára, Vejrovský



Adept – Klára, Vejrovský

stilisierte Jungfrau - Klára

Die Hauptheldin lebt mit Pepék in einem Haus, in dessen Erdgeschoss sie ein kleines Geschäft mit Milchprodukten hat. Sie hat ein „Milchgesicht“, arbeitet den ganzen Tag lang und schlägt die Milch.

Die Milch hat hier eine symbolische Bedeutung, das Symbol der Milch ist mit Jungfrau Maria⁸¹ verbunden, weiße Farbe wird zum Symbol der Reinheit, Unschuld und das auch der sexuellen⁸². Der Name Klára bedeutet an sich klar, was hier auch als rein verstanden sein kann. Ihr besonderes Merkmal war ein kleiner schwarzer Fleck am Herzen – auf der Brust. Die Brust symbolisiert Fruchtbarkeit, aber wir stellen gleich am Anfang fest, dass es der Klára nicht gelungen ist, ein Kind zur Welt zu bringen, was diesen kleinen Fleck erklären könnte.

Jan Vejrovský ist ein erschöpfter Mann, der fünfundsechzig ist und der wunderschön eine Geige und ein Klavier spielen kann. Er sieht *wie ein Uhu aus einer Kindergeschichte*⁸³ aus, *ein U hatte er sogar im Gesicht eingepägt*⁸⁴. Uhu bedeutet im tschechischen Vým, umgangssprachlich Vejr, dieses Wort enthält Vejrovský in seinem Namen, gleichzeitig sieht er ähnlich wie Vejr (Uhu) aus. Jeden morgen spielte er „seine kleine Sonate“ aufs Klavier, das ganze Haus hörte zu und er brachte damit Farben in den grauen Alltag. Vejrovský lieferte durchaus eine positive Energie:

⁸¹ J. Seibert: Lexikon christlicher Kunst, S. 223

⁸² J. Tressider: 1001 symbolů, S. 164

⁸³ B. Kubešová: Kočičí dlažba, S. 55

⁸⁴ edd., S. 24

„Die Herzlichkeit und Wärme seines Blickes verwischte und absorbierte die Kälte der weißen Farbe“⁸⁵.

Sein Benehmen hob die Bedeutung seines Namens hervor – Jan – gnädige Gabe Gottes, Gott ist gnädig.

Diese Verbindung von Klára a Vejrovský hat einen Zusammenhang mit František und Kristýna nicht nur wegen dem ungleichen Paar, sondern auch wegen der Tatsache, dass wieder einer von ihnen einen Partner hat und sich deshalb versündigt (in diesem Fall ist es Klára, die mit Vejrovský Pepeck betrugt) und weiter auch ein Faktum, dass es im Roman „Loučení k panně“ auch ein Mann ist, der einer Frau sein weltliches Wissen gibt und seine Kenntnisse übermittelt. Die Gestalten der Mädchen, die in den Männern zu „Abend ihres Lebens“ ein reines Gefühl voller Liebe hervorrufen sind auch ähnlich, obwohl sie die Männer mit ihrer Jugend dem Tod näher bringen, von dem sie sie zugleich mit ihrem Gefühl fernhalten.

Klára und Jan verlassen ihren inneren Raum und innere Zeit und nehmen alles nur über ihre Begegnungen mit Musik wahr, seine Wohnung und Zimmer werden zum Platz der Initiation. Das Haus, in dem diese Initialisierung durchgeführt wird, wirkt auf den Leser wie ein verzauberter Ort, wo alles im eigenen besonderen Raum und zu eigener besonderen Zeit stattfindet, wo sogar jeder einzelner Hausbewohner mysteriös wirkt, eigenes Geheimnis und vor allem mindestens eine kleine Besonderheit hat. Das Motiv der Musik ist gleich wie bei den Nymphen, sein Zweck besteht darin, Klára zu locken um sie zum Klavier von Vejrovský zu bringen, die Musik wird hier wieder zum Motiv der Verführung, zum Bestandteil der Initiation. Sie kommen dank der Musik in eine andere Welt, dank der Musik werden Gefühle und Wahrnehmung wach und *Klára gerät in die Tönen-Welt von Vejrovský*.

Der änderte ihr Leben und half ihr zurück zum Leben zu kommen um nach der Zeit der Depression, Hoffnungslosigkeit und Nichtigkeit wieder zu leben, zu atmen und zu fühlen. Als Adept, der auf die Initiation hinsteuert, steigt hinauf, und es ist wortwörtlich gemeint, sie wohnt im Erdgeschoss und muss zur Vejrovskýs Wohnung ins Stockwerk aufsteigen. Klára goss ihm auch das Leben in die Ader, gab ihm Leben auch wenn er wusste, dass ihm wegen

⁸⁵ edd., S. 37

seinem kranken Herzen nur wenig Zeit übrig bleibt. Bevor er Klára begegnete, hat er ans Glück nicht mehr geglaubt.

*Seine Muse, sein Schmetterling, seine gute Fee[...]Kobold. Pechschwarzer Hahn, der kleine Dämon, der in der heiligen Jakobnacht aus dem Ei ausschlüpfte, das von der schwarzen Henne gelegt und von der reinen Jungfrau in der Achselhöhle getragen wurde, derjenige, der ungeheures Glück auch Unwürdigen bringt.*⁸⁶

Initiation besteht in diesem Fall in der Neugeburt und Reinigung. Klára verlässt das Haus, wo sie früher zwischen lauten Verzweifelten nur überlebte und geht mit viel Hoffnung dem neuen Leben entgegen. Vejrovský bleibt, sein Leben ist zu Ende, aber er ist nicht allein, er ist mir Kláras Liebe erfüllt.

4.4 Ich bin ein Hügel

Der Roman von Friederike Kretzen „Ich bin ein Hügel“ unterscheidet sich mit seiner Bearbeitung der Initiation deutlich vom Schema der Romanen „Loučení k panně“ oder „Kočičí dlažba“. Es handelt sich um eine Geschichte des Jugendalters, des Reifwerdens, der Entwicklung eines Mädchens zur Frau und um ihre Denkweise, Beobachtungen und ihre Wahrnehmung von eigenem Körper und Körper anderer Menschen. Das junge Mädchen erlebt eigene Pubertät und erste Menstruation, kommt mit der Krankheit des Vaters, mit sich selbst und vor allem mit den Veränderungen eigenes Körpers klar und nimmt die Verschiedenheit zwischen sich selbst und anderen Erwachsenen wahr.

Wir sehen hier ein anderes Beispiel der Initiation in der Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts, dessen Form eher fragmentarisch ist und das von allen Ritualen und Mythen abweicht. Initiation in dem Sinne von Neugeburt und Auferstehung kommt hier nicht vor, es handelt sich vielmehr um einen Roman, in dem uns der Held auf seinem Weg nur für eine bestimmte Etappe vorgestellt wird. Hier ist es die Etappe des Jugendalters. Dieser Roman

⁸⁶ B. Kubešová: Kočičí dlažba, S. 79

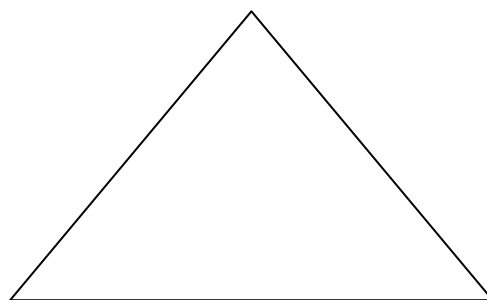
stellt, wie schon oben bei der Charakteristik des Initiationsromans beschrieben wurde, eigentlich eine Art des Entwicklungsromans vor.

Der Roman „Ich bin ein Hügel“ bildet nicht nur die Entwicklung des Körpers eines jungen Mädchens ab, aber er spiegelt auch seine geistliche Entwicklung wider. Dieser Roman weicht aber von den Romanen mit Ritualen, Mythen, religiösen oder anderen mystischen Symbolen ab, es kann weder klassischer Initialisierungsdreieck der Figuren noch ein Schema von Propp mit sieben Bereichen der handelnden Personen in dem zauberhaften Märchen verwendet werden.

Wir haben hier kein Wesen in der Mitte, keine typische Jungfrau, die jemandem zur Erkenntnis helfen soll oder die jemanden zum Wahnsinn bringt, es fehlen hier der mächtige Herr und Zauberwald, usw.

Unser Initiationsdreieck besteht nur aus einem Wesen in verschiedenen „Formen“, junges Mädchen ist hier ein Adept, sein Körper – die Jungfrau wird reif, ändert sich und erlebt dank den physischen Veränderungen seines Körpers auch eine psychische Veränderung – fängt an sich in eine Frau umzuwandeln, womit sie nicht ganz klar kommen kann. Ihr Helfer und Vermittler zum Einweihen und zur Initiation ist, psychisch als auch physisch genommen, ihr eigener jungfräulicher Körper, der ihr hilft die Veränderungen um sich herum zu akzeptieren. Der Einweier ist ihr Körper, ihr Reifwerden und ihre Umgebung, die sie formt.

Einweier – Alter, Umgebung



Adept – junges Mädchen

Jungfrau – Körper des Mädchens

Adept ist die Hauptheldin des Romans, ein junges Mädchen, das am Anfang seiner Entwicklungsphase der Pubertät von einer Frau steht. Sie versucht in ihrem Alter von 14 Jahren zu verstehen, warum sie sich von ihren Eltern unterscheidet.

„Was wissen wir von einem Mädchen? Was kann es, was fühlt es, und hat es irgendwo was verloren?“⁸⁷

Sie fängt an zu menstruieren, fängt an ihre Umwandlung zu spüren. Sie fühlt das Meer in sich und fühlt, dass sie mal ein Fisch der Mutter war, was sie nicht mehr ist, *der Fisch war ihr Vorbild*⁸⁸.

„In diesem Zimmer hört das Mädchen, das schließlich eine junge Frau wird, die Hühner singen.“⁸⁹

Der Name ist nicht bekannt, das Mädchen bezeichnet sich selbst als Hügel, so identifiziert es sich und fühlt, dass ein Hügel in ihm sitzt, wodurch es sich von seinen Eltern entfernt, die es als Berge beschreibt, Mutter wird als Meer und Vater als Wüste wahrgenommen. Sich selbst sieht sie in der Bewegung, die Ideen fliegen, sie schwimmt, fliegt, der Hügel läuft bergauf um Horizont zu sehen. Wie sie selbst behauptet: *„Wir sind eine Körperbewegung.“⁹⁰* Sie geht sehr oft auf Reisen in ihre Phantasie und in die reale Welt – Reisen in die Stadt, Busfahrten in die Schule. Der Weg und Reisen ist für einen Adept typisch, auf seinen Reisen wird er von seinem Einweiher begleitet, er begegnet eine Jungfrau und auch dass kommt hier vor, weil die Umgebung und ihr Körper „überall zu finden“ sind.

„Und ist fühlen schwimmen? Auch. Und fliegen? Fliegen auch.“⁹¹

Sehr häufig sind auch ihre Reisen zum Mond, *„Mondgesicht hat wohl jedes Mädchen in sich“⁹²*, behauptet sie. Der Mond symbolisiert lunare Dauer, Zyklus der Menstruation, manchmal wird sogar Jungfrau Maria als eine Mondsichel dargestellt (Siehe Anlage 7). Der Mond ist auch mit Psyche, Labilität, Ideen verbunden, menschliches Äquivalent stellt eine

⁸⁷ F. Kretzen: Ich bin ein Hügel, S. 6

⁸⁸ edd., S. 45

⁸⁹ edd., S. 5

⁹⁰ edd., S. 55

⁹¹ F. Kretzen: Ich bin ein Hügel, S. 116

⁹² Ebd., S. 22

Königin dar, was ein Archetyp der Vollkommenheit einer Frau⁹³ ist. Wenn der Hügel wie die Eltern zu einem Berg wird, dann ist der Hügel dem Mond näher. Der Mond hat eine besondere Beziehung zum Wasser, man nennt ihn Herrscher des Meeres und er spendet des lebenszeugenden „Mondwasser“. Man verbindet noch eine andere Bedeutung mit dem Mond, und zwar dass er ein Symbol göttlicher Vereinigung, in die der menschliche Geist auf seiner Reise vom Dunkel zum Licht des ewigen Vaters heimstrebt. Die Attribute des Mondes heißen still, mild, sanft und rein, dazu an der anderen Seite nimmt der Mond auch die erotische Vorstellungen und Stimmungen mit. In diesem Roman wird Wasser und Meer mit dem weiblichen Körper gebunden, Mond ist mit dem Meer verbunden und in diesem Roman Mond und Meer/Wasser bilden die Vorstellung von erwachsen zu sein.

Ihre erste Reise zum Mond fand mit der Musikbegleitung statt, weil ihre Freundin Elsemarie wieder das Lied des Vogels in der Nacht spielte.

Der Vogel ist das am häufigsten benutzten Symbole der Seele, es steht auch für das Symbol der christlichen Liebe und assoziiert die höheren Sphären des Wissens⁹⁴. Die Bedeutung eines Vogels kann als ein Symbol der mit ihm verbundenen Bewegung und Freiheit verstanden werden, der Vogel hat Flügel und kann fliegen wohin er will, auch dahin, wohin das Mädchen Hügel fliegen will, was ihr das Lied des Vogels ermöglicht. Die Musik begleitet sie auf der Reise in eine andere Welt, zum Erkenntnis. Das Lied des Vogels zieht sich wie ein Leitmotiv durch den Roman. Die Vögel könnte man in diesem Roman auch als ein Sinnbild des Mannes begreifen, was mit der Idee der Bewegung zusammenhängt. Das Lied des Vogels kommt in der Nacht als auch ihr Ausreifen, ihr Interesse für Jungen dank Vögel wächst, sie interessiert sich mehr und mehr für Vögel (Siehe Kapitel 3.3).

„Aber was nützt es schon, ein junges Mädchen zu sein, wenn dann noch eine Frau werden soll. Und ist der Anfang vom Lied?“⁹⁵

Die Musik wird in der Initiation oft zu einem Motiv, oft wird sie auch zum Symbol der dämonischen Musik mit der Prophezeiung des Bösen⁹⁶, was aber weder hier noch in Kočiči dlažba der Fall ist. In diesem Roman handelt es sich um eine Musik, die eine andere Welt,

⁹³ J. Tresidder: 1001 symbolů, S. 308, 123

⁹⁴ Ebd., S. 135, 172

⁹⁵ F. Kretzen: Ich bin ein Hügel, S. 40

⁹⁶ J. Seibert: Lexikon der christlicher Kunst, S. 106 - 107

einen anderen Zustand und andere Zeit mit sich bringt. Welt, Zustand und Zeit der Frau. Musik, in diesem Fall eher ein Lied, wird zum positiven Symbol, zum Symbol der Frau.

Die Nacht und der Abend stellen für uns eine innere Zeit der Initiation dar, die auch als eine Zeit für das Reifwerden ihres Körpers verstanden sein kann. Das Reifwerden von ihrem Geist wird vor allem während ihren Ausflügen und Reisen umgesetzt und zwar dank denen, die sie begegnet oder dank dessen, was sie sieht. Dank der Umgebung und der Umwelt wird sie in den gleichmäßigen Schritten erwachsen, sie lernt, dank den Begegnungen mit älteren Mädchen, Jungen, Schule und mit allem zu verstehen, was mit ihr los ist. Sie wird erwachsen und während dessen nimmt sie nicht nur die Veränderungen des Körpers, sondern auch die Veränderungen der Gedanken wahr, der Geist in ihr wird reif, wie das Obst auf dem Baum, es wachsen *Denkbirnen* und *Denkäpfel* in ihr. Früchte, hauptsächlich Äpfel und Birnen evozieren Schönheit, Liebe, dank ihrer Gestalt erinnert man an weiblichen Körper und als solche haben auch sexuelle Bedeutungen. Z.B. Birne ist mit der Aphrodite verknüpft, Granatapfel assoziiert Fruchtbarkeit, Mutterschaft⁹⁷.

Ihre Entwicklung ist deutlich auch daraus, wie sie sich selbst anspricht und beschreibt und daraus, wie sie die Personen um sich herum versteht. Der Roman fängt damit an, dass sie sich für einen Hügel hält, früher schwamm sie im Meer der Mutter wie ein Fisch. Allmählich fängt sie an das Meer auch in sich selbst wahrzunehmen und sie versucht es auch bei anderen Frauen zu finden: „...*kann mir nicht vorstellen, wo das Meer in ihr ist.*“⁹⁸ Als sie anfängt sich selbst als ein Mädchen wahrzunehmen, findet sie auch ein Stückchen der Wüste in sich, die in ihrem Vater sitzt und die auch in den Mädchen ist, die über sie wissen. Sie erlebt mehrere Phasen und sehnt sich danach, eine Birne oder ein Baum zu sein, weil es für sie kompliziert ist, sich in dem Chaos, in dem aus einem Hügel ein Mädchen wird, wiederzufinden:

„Was soll ein Hügel sein und dabei ein Mädchen? Ich kann mich nicht genug finden.“

99

„Bist du kein Kind mehr, Kind?“¹⁰⁰

„Woher komme ich? Was bin ich? Was soll ich tun ... Ich will mich von draußen sehen.“¹⁰¹

⁹⁷ J. Tressider,; 1001 symbolu, S. 237

⁹⁸ F. Kretzen: Ich bin ein Hügel, S. 30

⁹⁹ edd., S. 70

¹⁰⁰ edd., S. 66

Am Anfang sagt sie, dass sie früher Fisch bei der Mutter war, dann wurde sie ein Hügel, der ein Baum werden möchte. Man kann es so interpretiert, dass sie von der Phase der Reinheit als Fisch (meistens symbolisiert Fisch Jesu Christi) zu der Phase der Erkenntnis als Baum strebt. Später fängt sie an sich dessen bewusst zu sein, dass sie mehr und mehr zu einer Frau geworden ist, und dass Frauen viele Formen haben können. Ihre Tanten bezeichnet sie als Pflanzen, andere beschreibt sie als Bäume, Mutter als Berg, sich selbst als Hügel, der zugleich auch eine Pflanze sein kann. Der Hügel sehnt danach ein Baum oder ein Berg zu werden, er möchte in sich Meer haben und möchte auch ein Fisch sein. Das alles zeigt, wie kompliziert diese Umwandlung eines Mädchens in eine Frau sein kann und wie schwer es für heranwachsende Mädchen ist manchmal auf dem halben Weg stehen zu bleiben. Die Hauptheldin ist sich dieser Zwischenphase bewusst, sie ist noch keine Frau im richtigen Sinn, auch wenn sie schon ein Verhältnis zu einem Jungen erlebte. Für die Beendigung ihrer Entwicklung in der Pubertät kann der Tod ihres Vaters am Ende der Geschichte gehalten werden, aber sie wird sich auch weiterhin zu einer Frau entwickeln.

4.6 Zusammenfassungen der Initiationsthematik

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit einer Zusammenfassung von allen drei Romanen, und zwar mit der Zusammenfassung der Erweihungsgestalten, Erweihungsprozessen und mit der Erweihung selbst mit der Absicht von einem Überblick anhand der beigelegenen Tabelle eigelegenem Initiationsdreieck.

Wir begegnen hier Initiationen mit den esoterischen, mystischen Gründen, wo der Adept im übernommenen Sinne in eine andere, höhere Sphäre geriet, wie z. B. das Christentum von Kristýna. Eine andere Art der Initiation versteht man mehr als eine Entwicklungsphase eines Körpers oder der Denkweise (im Sinne von neuen Erkenntnissen) bei einer Person. Die Initiationsprozesse sind durch reiche Symbole begleitet wie bei Vaculík oder durch Personifikationen (personifizierten Symbole) wie bei Kretzen.

¹⁰¹ edd., S. 95

Halík, František, Kristýna, Klára, Vejrovský, Umgebung und Alter

Einweiher



Adept

Kristýna, František, Klára, Vejrovský, Mädchen

Jungfrau

Kristýna, Klára, der Körper

Roman	Adept	Jungfrau	Einweiher	Mittelwesen	VI/UVI*
Loučení k panně	Kristýna	Kristýna	František - Mann	tritt nicht auf	UVI
Loučení k panně	František	Kristýna	Kristýna	Gott	UVI
Loučení k panně	Kristýna	Kristýna	František - Lehrer	tritt nicht auf	VI
Loučení k panně	Kristýna	Kristýna	Halík	Gott	VI
Kočičí dlažba	Klára	Klára	Vejrovský	tritt nicht auf	VI
Kočičí dlažba	Vejrovský	Klára	Klára	tritt nicht auf	VI
Ich bin ein Hügel	junges Mädchen	Körper des jungen Mädchens	Umgebung, Alter	tritt nicht auf	VI/UVI

*VI/UVI = vollendete Initiation/unvollendete Initiation

In der Tafel befinden sich der Initiationsraum und die Initiationszeit nicht, weil ich es für unwichtig halte. Bei den immanenten Interpretationen werden diese zwei Bestandteile aufgeführt, denn sie bekräftigen die Atmosphäre der Initiation und den eigenen Sujet des Romans. Raum und Zeit – diese Konstanten haben rein symbolische Bedeutung in allen drei Werken. Bei der Initiation im Roman „Loučení k panně“, in deren Kristýna zu einer wirklichen Frau werden sollte, steht UVI geschrieben, sie wurde entjungfert, aber sie wurde nicht zur Frau im Sinne Frau – Mutter und Frau – Ehefrau. Bei dem Roman „Ich bin ein Hügel“, wie schon erörtert wurde, geht es um eine fragmentarische Erweihung, darum steht dort VI/UVI, das Mädchen erlebt eine Entwicklungsphase, die physisch beendet wurde, sondern psychisch noch nicht, und das Mädchen muss wieder feststellen, wer sie in der Wirklichkeit ist und was das bedeutet, eine Frau zu sein. Noch ein Unterschied ist von großer Bedeutung, dass die Jungfrau bei Vaculík in der Kirche ihre Stelle hat, die Jungfrau bei Kretzen hat ihre Stelle in der Natur, in der geöffneten Landschaft und Heilige Maria sehr oft in dem geschlossenen Garten (Siehe Anlage 2).

Wenn man über alle drei Romane und ihren Initiationen nachdenkt, stellt man viele Zusammenhänge und viele Unterschiede zwischen diesen Werken fest und zusammen bilden eine ausführliche Mosaik von dem Initiationsroman in dem 20. Jahrhundert.

4.6 Elemente der Heiligenlegenden in den Romanen

Die Heiligenlegende besitzt die Initiationsmerkmale wie den Initiationsroman und in dieser Arbeit es ist am meisten plausibel am Werk von Vaculík. Die Gestalt Gottes oder Jesu Christi ist in diesem Roman ständig anwesend, manchmal sowohl als ein handelndes Romangestalt. Genau wie in der Heiligenlegende, wo Gott nicht nur zu den anderen Personen spricht, sondern er tat. Meistens ist Gott der Verteidiger der Jungfrau. So was kommt auch in diesem Werk an (Siehe Kapitel 4.2).

Es gibt hier ein junges Mädchen, das noch keine sexuelle Erfahrung hat und das sich dank ihres Glaubens dem Gott nähert und die göttliche Braut werden will. Dank ihres Glaubens an Gott kann sie sich und František retten, Gott präsentiert hier den Wesen, den allliebende Vater und Jesu Christi den Bräutigam, den Allermann. Wie in den Heiligenlegenden auch hier in diesem Beispiel heilt der Gott die Seele, er ist der Retter und

seine Wirkung bringt den Seelen Zufriedenheit, Reinheit, Ruhe und Erfüllung des Lebens. Dank Gott findet sich Kristýna selbst, dank Gott füllt sich erfüllt und glücklich, ihr Leben wird sinnvoll. Es könnte gesagt werden, dass in diesem Buch zu der göttlichen, mysteriösen Einweihung kommt, wie in der Heiliglegende.

In dem Roman „Ich bin ein Hügel“ geht es auch um eine Einweihung, aber im Sinne der Körperlichkeit. Diese Geschichte enthält aber die sogenannte magische Elemente und den Ritus der Einweihung in sich. Das junge sich entwickelnde Mädchen reist in andere Sphären begleitet von Liedern.

Musik als ein magisches Element tritt auch im Roman „Kočičí dlažba“ vor. Wenn Vejrovský beginnt, Klavier zu spielen, das junge Mädchen tritt der Wirklichkeit zurück und findet ihre Vollkommenheit, ihr Glück.

Ein anderes nah zu den Legenden stehendes Faktor ist die Antipathie und der Widerstand zu der Christianisierung der Jungfrau unter ihren Nahen. In unserem Beispiel František missbilligt Kristýnas Glaube und ihre Treffen mit der Gruppe von jungen Gläubigen und ab und zu muss sich Kristýna beim Beten verstecken, weil es ihr klar ist, dass er dagegen ist, dass der Gott und Jesu Christi sie von ihm wegnehmen. So was Ähnliches kommt auch in den Legenden vor, als Beispiel reicht die Legende von Heiliger Barbara (Kapitel 3. 3), wo das Christentum verboten wird und der Hauptgegner ist in Barbaras Vater verkörpert.

Am meisten ersichtlich zwischen der Heiliglegende und dem Erweihungsroman ist das Prozess der Einweihung selbst, die reine junge Mädchen tritt in besseren, höheren Welt dank ihr Einweiher und sie entdeckt die Basis des Lebens auf der Erde und die Basis des Lebens im Himmel, des Lebens des wahrhaftigen Christen.

Wie bereits in dem genannten Abschnitt erwähnt ist, das Konzept der Heiligenlegende am ehesten im Roman von Vaculík zu finden ist, aber das Buch von Kretzen enthält auch ein Element der Legende und nämlich die Initiation/die Einweihe nicht im Sinne von religiöser Einweihe, sondern im Sinne des Eintretens in andere Welt, in die sogenannte Welt der Erwachsenen. Die Beschreibung der Initiation enthält zwar magische, unreelle Elemente, obwohl die zauberhafte Person mit Heilwirken hier nicht vorkommt.

Dasselbe passiert im Roman von Kubišová „Kočičí dlažba“, der im Kapitel 4.3 kurz bemerkt wurde, auch hier kommt es zu Initiation junges Mädchen, das aber nicht mehr Jungfrau ist und nicht gläubig ist. Was interessant ist, die Heldin wird dank einer Person und ihres Wirkens geheilt und zwar dank Vejrovký und seiner Musik.

5. Schlusswort

Es ist plausibel, dass man sich mit mehreren Motiven und Symbolen beschäftigen könnte, alle Romane, zusammen mit dem nur am Rand erwähnten Roman „Kočičí dlažba“, verstecken in sich eine umfangreiche Menge von solchen Stoffen. Weil es um eine Magisterarbeit geht, musste ich mich entscheiden, woran ich mich konzentrieren möchte, um ein konkretes Bild dem Leser zu vermitteln. Ich habe mich Jungfrau und Jungfräulichkeit ausgewählt. Dieses Thema bildet ein Teil der Initiationsromane und von mir gewählten Werken repräsentiert dieses Romanggenre. Beide von diesen Themen enthalten ziemlich viele Informationen, um eine Dissertation zu schreiben. Jeder von den drei Romanen haben genug Stoff in sich, dass man für eine Dissertation braucht. Deswegen könnte man meine Arbeit wie eine Einleitung zu der ganzen Problematik verstehen, als ein kleiner Initiations- und Jungfräulichkeitsführer.

Jedes Kapitel wurde so geschrieben, dass nicht nur die Literaturwissenschaftler oder Studenten der Literaturwissenschaft, sondern auch ein durchschnittlicher Leser, der sich für Literatur interessiert. Deswegen bewegt sich meine Arbeit an der Grenze einer wissenschaftlichen Arbeit und einer Essay. Das war aber mein Vorhaben, um es attraktiv zum Lesen zu machen.

Das Thema der Jungfrau und der Jungfräulichkeit zieht die Autoren seit Hunderten von Jahren bis in die Gegenwart, sowohl wie das Thema der Initiation. Jeder von den Romanen bearbeitet die Motive der Jungfrau und den Stoff der Initiation auf andere Art und Weise und deswegen wurden diese Werke ausgewählt.

6. Anotation

Ladislava Moskalová

Department of Germanic, Faculty of Arts

Palacký University Olomouc

The Motive of the Virgin in Literature by Vaculík und Kretzen

Thesis supervisor: Mgr. Eva Hrdinova, PhD.

Number of characters: 105 337

Number of attachments: 7

Number of titles used literature: 30

Keywords: virgin, virginity, purity, celibate, faith, initiator, roman initiation, initiation

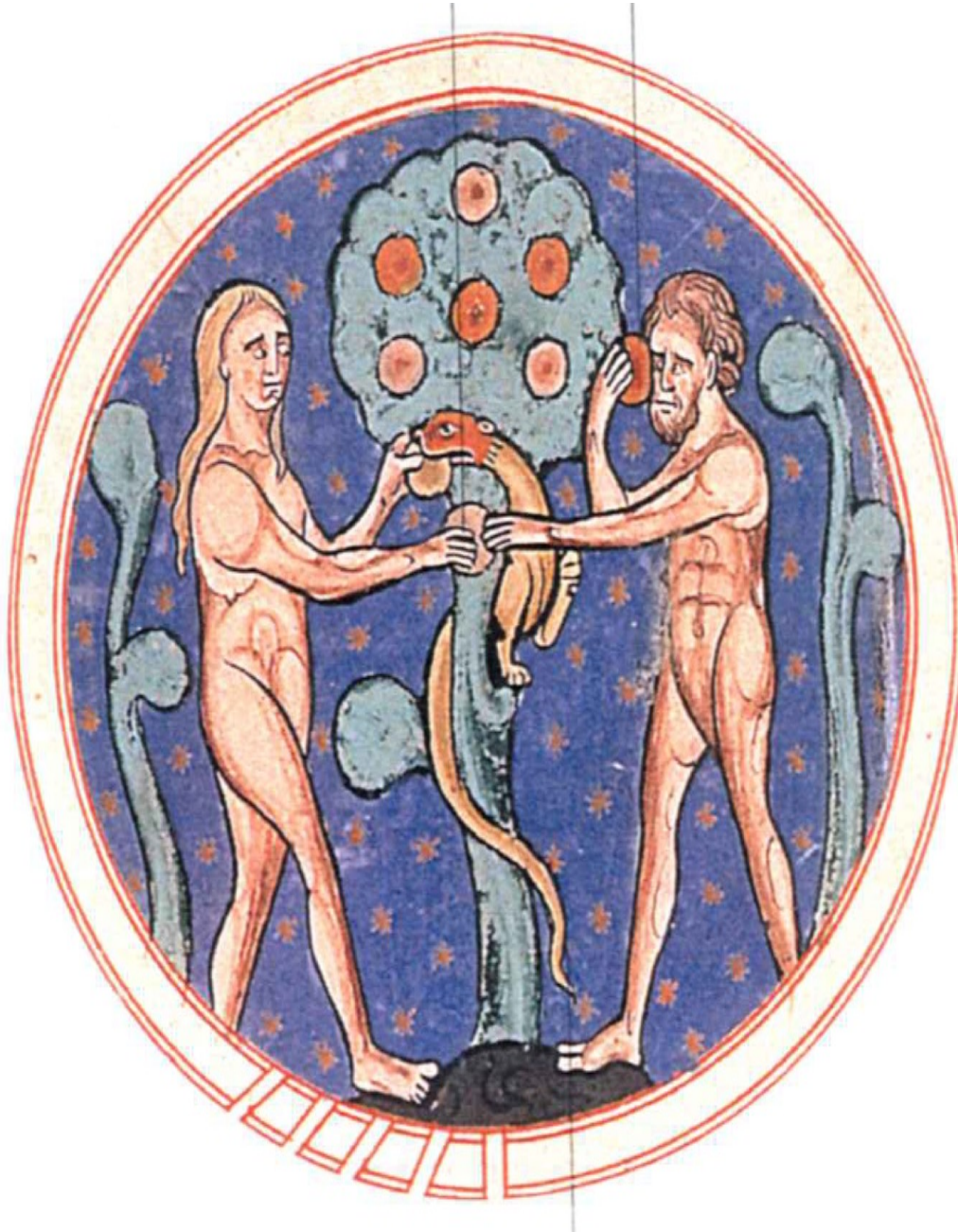
Characteristics:

In this work, as its title implies, is the main subject of analysis, the motif of the Virgin in the literature, which is to be investigated by the example of two books. There is a book „Loučení k panně“ (Farewell to the Virgin) by the Czech writer Ludvík Vaculík and a book „Ich bin ein Hügel“ (I am a Hill) by the German writer Friederike Kretzen.

A project of this work is to deal not only with the motive of the Virgin, but generally included with the theme of the Virgin and Virginity in the literature in the study. The heart of the work includes the motives of purity and celibacy.

7. Anlagen

Anlage 1



Verführung von Adam und Eva.

Französischer Miniaturmaler, Versuchung Adams und Evas, 13. Jh., Florenz, Biblioteca Mediceo-Laurenziana.

(Giorgi, Rossa: Engel, Dämonen und phantastische Wesen, S. 242)

Anlage 2



Pflanzen als Gestalt Christi oder Marias. Heilige Marias in einem geschlossenen Garten.
Meister des Frankfurter Paradiesgärtleins, Maria in Paradiesgarten, um 1410, Frankfurt,
Städelsches Kunstinstitut.

(Giorgi, Rossa: Engel, Dämonen und phantastische Wesen, S. 22)

Anlage 3



Schwertlilie

Im Mittelalter als Marienpflanze, mit ihrer Gestalt erinnert an weiblichen Genitalien.

Seibert, Jutta: Lexikon christlicher Kunst, S. 286

Anlage 4



Rose als Sinnbild der Heiligen Mutter in dem verschlossenen Garten, im Paradies.

Seibert, Jutta: Lexikon christlicher Kunst, S. 267



Einjähriger Rittersporn

Ein anderes Beispiel für Marienpflanzen.

Seibert, Jutta: Lexikon christlicher Kunst, S. 286

Anlage 6



Ein Schäfchen zwischen zwei Hunden.

Seibert, Jutta: Lexikon christlicher Kunst, S. 286

Anlage 7



Maria in der Mondsichel.

Seibert, Jutta: Lexikon christlicher Kunst, S. 216

8.Literaturverzeichnis:

Primärliteratur:

Kretzen, Friederike: *Ich bin ein Hügel*. Nagel & Kimche Verlag, 1998, Zürich/Frauenfeld.
ISBN: 3-312-00246-X

Kubešová, Blanka: *Kočičí dlažba*. Orbis 1991, Praha. ISBN: 80-235-0011-2

Vaculík, Ludvík: *Loučení k panně. (Výběr z většího nálezu.)* Atlantis 2002, Brno. ISBN: 80-7108-230-9

Sekundärliteratur:

Allmen, Jean – Jacques, von: *Biblický slovník*. Übersetzt: Jan Mířejovský, Kalich 1991, Praha

Bly, Robert – Woodmanová, Marion: *Král panna. O smíření mužského a ženského pohlaví*. Argo 2002, Praha. ISBN: 80-7203-429-4

Buraj, Ivan: *Antický obraz muža a ženy. Očami Mihela Foucaulta*. In: *Aspekt* 2-3/1995

Denzl, Georg: *Dějiny celibátu*. Übersetzt: Jan Žák, František Pala, Anna Mikulová. CDK 2000, Brno. ISBN: 80-85959-61-5 (S. 88 – 101)

Frenzel, Elisabeth: *Motive der Weltliteratur. Ein Lexikon dichtungsgeschichtlicher Längsschnitte*. 4. überarbeitete und ergänzte Auflage, Alfred Kröner Verlag 1992, Stuttgart. ISBN: 3-520-30104-0

Fenzel, Elisabeth: *Stoff-, Motiv- und Symbolforschung*. 4.Auflage. Metzler Sammlung. J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH 1978, Stuttgart. ISBN: 3-476-14028-9

Frevert, Ute: *Mann und Weib, und Weib und Mann. Geschlechter-Differenzen in der Moderne*. C.H.Beck Verlag 1995, München. ISBN: 3-406-392008

Giorgi, Rosa: *Engel, Dämonen und phantastischen Wesen. Bildlexikon der Kunst, Bd. 6*. Parthas Verlag 2004, Berlin. ISBN: 3-936324-04-2

Grebeníčková, Růžena: *Tělo a tělesnost v novověkém myšlení*. Prostor 1997, Praha. ISBN: 80-85190-65-6

Hodrová, Daniela: *Román zasvěcení*. H&H 1993, Praha. ISBN: 80-85787-34-2

Hodrová, Daniela: *Hledání románu. Kapitoly z historie a typologie žánru*. Československý spisovatel 1989, Praha. (S. 175-197)

Hodrová, Daniela: *... na okraji chaosu... poetika literárního díla 20. století*. Torst 2001, Praha. ISBN: 80-7215-140-1

Chardin, Pierre Teilhard de: *Úvahy o štěstí a lásce*. Centra Alletti. Refungium Velehrad – Roma s.r.o. 2005, Olomouc. ISBN: 80-6715-48-5 (S.41-48)

Kalnická, Zdeňka: *Žena, voda, svádění a smrt*. In: Kalivodová, Eva - Knotková – Čapková, Blanka (Hg.): *Ponořena do Léthé. Sborník věnovaný cyklu přednášek Metafora ženy 2000 – 2001*. Univerzita Karlova, Filozofická fakulta, 2001. ISBN: 80-7308-053-2, S. 74 - 83

Knotková – Čapková, Blanka: *Žena řeka, řeka žena. Literární žena a příroda ve vybraných textech indických lyriků*. In: Kalivodová, Eva - Knotková – Čapková, Blanka (Hg.): *Ponořena do Léthé. Sborník věnovaný cyklu přednášek Metafora ženy 2000 – 2001*. Univerzita Karlova, Filozofická fakulta, 2001. ISBN: 80-7308-053-2, (S. 59-83)

Knotková – Čapková, Blanka a kol.: *Obrazy ženství v náboženských kulturách*. Paseka 2008, Praha. ISBN: 978-80-7185-890-4, (S. 76-169)

Kristeva, Julia: *Polyfonie. Významy, pohlaví, světy*. Svazek 10. Knihovna ceny Nadace Dagmar a Václava Havlových VIZE 1997, Praha 2008

Kristeva, Julia: *Jazyk lásky. Eseje o sémiotice, psychoanalýze a mateřství*. One Woman Press, 2004, Praha. ISBN: 80-86356-38-8

Nagel – Dočekal, Herta: *Feministická filozofie. Výsledky, problémy, perspektivy*. Sociologické nakladatelství (SLON) 2007, Praha, (S. 45-57) ISBN: 978-8é-86429-68-7. Aus dem deutschen Original: *Feministische Philosophi. Ergebnisse, Probleme, Perspektiven*. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main 2000, übersetzt: Havelková, Hana.

Propp, Vladimír J.: *Morfológia rozprávky*. Tatran 1971, Bratislava. (S. 80-81)

Rahner, Karl – Vorgrimler, Herbert: *Kleines Theologisches Wörterbuch*. 10., völlig neu bearbeitete Auflage. Herder Freiburg Verlag 1976, Breisgau. ISBN: 3-451-07557-1

Seibert, Jutta: *Lexikon christlicher Kunst. Themen, Gestalten, Symbole*. Herder Freiburg Verlag 2002, Breisgau. ISBN: 3-451-05311-X

Szapuová, Mariana: *O hľadání alternativ v ekofeminizme, alebo o analógii medzi nadvládou nad prírodou a ženou*. In: *Aspekt* 2-3/1995

Tressider, Jack: *1001 symbolů. Ilustrovaný průvodce světem symbolů*. Übersetzt: Jaroslav Hoffman. Knižní klub 2004, Praha. ISBN: 80-242-1252-8

Vojvodík, Josef: *Imagines Corporis. Tělo v české moderně a avantgardě*. Host 2006, Brno, (S. 327-382)

Wahrig, Renate (Hrsg.): *Das deutsche Wörterbuch*. Bertelsmann Lexikon Verlag GmbH, Gütersloh 1997, ISBN 3-577-10677-8

Internet:

<http://info-magasin.com/index.php?suchbegriff=Mohn>